

HOHENFELDER UND UHLENHORSTER

# RUNDSCHAU



MITTEILUNGSBLATT DES HOHENFELDER BÜRGERVEREINS r. V.

48. Jahrgang

September / Oktober

Nr. 5/97



**Kuhmühle in Hohenfelde**

Foto: Alf Völckers

### *Unsere Themen in dieser Ausgabe:*

- |                                               |                        |
|-----------------------------------------------|------------------------|
| ▶ <i>Hamborg hol die stief im Holiday Inn</i> | ▶ <i>Fundsache</i>     |
| ▶ <i>Stadtteile Aktuell</i>                   | ▶ <i>Unsere Umwelt</i> |
| ▶ <i>Gedanken zur Zeit</i>                    | ▶ <i>Kirchen</i>       |
| ▶ <i>Mitreden über Europa</i>                 | ▶ <i>Theater</i>       |

**Lotto – Toto – Tabakwaren  
Presse und Schreibwaren**

**Helga und Georg-Frederik Dyck**

Mühlendamm 92 · 22087 Hamburg · Telefon 22 32 39

**Alfred Kirchmann**

Inh. Axel Kirchmann  
Mitglied im Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgerverein

**Spezialgeschäft für  
Herren- und Damenausstattungen**

Wir führen  
Mode für **alle** Altersgruppen  
(auch in Übergrößen)

Lübecker Straße 70 · 22087 Hamburg · Tel. 254 34 20

Neuanlagen - Verkauf - Reparaturen

**Andreas Albrecht**

Ihr Elektromeister

**ELEKTRO FROMMHOLZ**

Uhlenhorster Weg 14 · 22085 Hamburg · Telefon 22 55 59

**Horst U. Schütze**

Baugeschäft

Erlenkamp 23 · 22087 Hamburg

Telefon 220 20 10

BAUKLEMPNEREI + DACHARBEITEN  
SANITARARBEITEN

**ALFRED  
DIESTEL** GMBH

JÜRGEN KITTLITZ  
22085 HAMBURG 22 33 96 HOFWEG 61a

**Wer pfeift es morgen  
von den Dächern?**



Unsere Gesellschaft  
bringt selbst den  
Spatz in Not.

Informationen erhalten Sie beim

**Naturschutzbund Deutschland**  
Habichtstraße 125 · 22307 Hamburg

Spendenkonto 1703-203, PGA Hamburg, BLZ 200 100 20



**John Ebel**

Installation für die Zukunft  
und Reparaturen Ihres Heims

Beratung Planung Wartung

Sanitärtechnik  
Elektroarbeiten  
Gasheizung  
Bäder Küchen  
Dachinstandsetzung

Ifflandstraße 22 · 22087 Hamburg  
Tel. 040/220 99 10 Fax 040/229 00 23



über  
90  
Jahre

in  
Hohenfelde



**Kosmetik & Fußpflege**  
An der Kuhmühle

**Maria Cruse**  
kosmetisch-manuelle  
Akne-Behandlung  
Termine nach Vereinbarung  
(auch Abendservice)

Kuhmühle 10 a • 22087 Hamburg • Tel. 220 16 70

**Real Club AG für Germany**  
**Naturhäuser in Andalusien-Spanien**

Natur-Parkett – Kork-Parkett – Isolierwolle  
Wasserfilteranlagen auf Naturbasis  
Solar-Warmwasseranlagen – Heizung – Sanitär  
Naturmöbel für den gesamten Wohnbereich  
Küchen-Umbauten – Fenster und Türen mit  
Wärmeschutzglas K-Wert 1,5  
Deutsche Fabrikate und Handwerker

**Real Club**

Uhlenhorster Weg 10 · 22085 Hamburg

Tel. 040 229 69 52 oder 0034-52 11 24 89

***Wir laden ein !!!***  
***»Hamborg hol di stief«***

***Ein bunter Abend im Hohenfelder  
und Uhlenhorster Bürgerverein***

mit **Margot Schöneberndt** – bekannt aus Rundfunk und Fernsehen!

Zum Einstimmen: Der Hamburger Leierkastenmann – **Klaus Behrmann**

**Ron Baker** mit Unterhaltungs- und Tanzmusik sowie  
unserem **vereinseigenen Ensemble**

Es erwartet Sie ein buntes Unterhaltungsprogramm  
und ein warm/kaltes Hamburger Büfett

Kosten: DM 70,- für Mitglieder      DM 75,- für Gäste

**TERMIN UND ORT DER VERANSTALTUNG:**  
**Hotel Holiday Inn, Graumannsweg 10, 22087 Hamburg**  
**Samstag, 1. November 1997 um 19.00 Uhr**

Anmeldungen bitte bis zum 26. Oktober 1997

Hier abtrennen!

**ANMELDUNG ZUM FESTABEND:**

Vor- und Nachname \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

Anschrift \_\_\_\_\_

Mitglied  Personenzahl \_\_\_\_ DM 70,- pro Person

Gast  Personenzahl \_\_\_\_ DM 75,- pro Person

Ich habe den Betrag auf das Konto des HUBV bei der  
Hamburger Sparkasse Konto-Nr. 1203 127137 (BLZ 200 505 50) überwiesen.

Ihre Anmeldung schicken Sie bitte an den

**HOHENFELDER UND UHLENHORSTER BÜRGERVEREIN**  
**Ifflandstraße 22, 22087 Hamburg oder telefonisch 040/22 44 12**

*zivilisation*



*powered by HEW*

Hamburgische Electricitäts-Werke AG



### Friedrichstadt – eine Reise in die Vergangenheit und Idylle (22. Mai 1997)

Diese kleine Perle in Schleswig-Holstein erscheint als ein von der Hektik der Neuzeit, dem steten Streben nach Innovation und Wandel verschont gebliebener, sich selbst bewahrender und treu gebliebener Schatz aus einer anderen Zeit. Die Uhren schlagen einen ruhigen, maßvollen Takt, vielleicht bleiben sie auch gelegentlich stehen, wie um den Betrachter der alten, liebevoll restaurierten, mittelalterlichen Häuser den Freiraum zu gewähren, sich ungestört auf die Reise in die ferne Vergangenheit begeben zu können.

Die Vorgeschichte dieser Reise nahm im regenschweren Hamburg ihren Anfang und während der von gelegentlich skeptischen Blicken auf die Wolkentürme geprägten Fahrt gen Norden, konnten sich vermeintliche und wahre Landeskundige in einem 7-Fragen-Kurzweil-Test über das Reiseziel und Schleswig-Holstein messen. Aus dem lehrreichen Rate-Wissen-Spiel gingen

Frau Sunkel, Frau Angersbach und Herr Biener als Gewinner kleiner Sachgegenstände hervor. Der graue Himmel war für eine Weile vergessen.

Friedrichstadt begrüßte seine Gäste mit vorsommerlichem Sonnenschein. Die kleine Perle erstrahlte in Glanz und dem Zauber seiner langen Geschichte. Enge, kleine Gassen und ebenso dicht gerückte, verwinkelte Häuser mit und ohne Fachwerk als Wohn- und Kontorhäuser damals, heute nur zum Wohnen und als Geschäftshäuser genutzt und mit den bunten Farben sich an den Fassaden hocharbeitender Rosenstöcke geschmückt, ein alter, runder Marktplatz, vermitteln ein Bild der Idylle, der Ruhe, laden zum Verweilen, Staunen, Abdriften in vergangene Zeiten ein. Das Stadtgefüge durchkreuzende Kanäle und darüber führende Brücken erinnern an Venedig, Amsterdam – und letzteres nicht zu Unrecht, als daß die Holländer die Gründerväter Friedrichstadts waren – eine Enklave freien Denkens und religiöser Toleranz. Auch die stets in holländischer Tracht gekleideten Fremdenführer/-innen dokumentierten den holländischen Ursprung und die Pflege alter Traditionen und Werte.

Die kleine Perle auf flachem Land läßt sich zu Fuß und auf verschlungenen Kanalwegen erkunden, das schöne Gefühl der Zeitlosigkeit und Ruhe angesichts des Gleichflusses, der Harmonie von Vergangenheit und Gegenwart, der sorgfältigen Pflege des Gleichgewichtes von Mensch und Natur, des eigenwilligen Zaubers, verflüchtigt sich erst auf der Heimreise, einem regenschweren Hamburg entgegen, verbleibt bei dem einen oder anderen jedoch als bleibende Erinnerung. *Linda Bruhns*



### Ein Besuch in Hagenbecks Tierpark

Wie im vergangenen Jahr, so auch in diesem, hat der Bürgerverein elf Kinder in Hagenbecks Tierpark eingeladen.

Den Kindern aus dem Kindertagesheim St. Gertrud in der Ifflandstraße hat es wieder großen Spaß gemacht, sich einen Tag lang zwischen Elefanten, Bären, Affen und vielen kleinen Tieren zu tummeln.

Na, dann bis zum nächsten Jahr, wenn es wieder heißt: „Geh'n wir mal nach Hagenbeck.“ *A. u. H. P.*

# SCHUH-HAHNE

IHR SPEZIALIST FÜR BEQUEME SCHUHMODEN UND SCHUHE FÜR LOSE EINLAGEN

Mundsburger Damm 59 • 22087 Hamburg • Telefon 220 06 48

**ECCO**

... seit über 50 Jahren die große Auswahl an Markenschuhen auf der Uhlenhorst ...

**ara**

**SPIESS**

**MEPHISTO**

**Dorndorf**  
Müllentropfen-Schutz-Kontur

**Semler**

**Ganter**

**Clarks**

**CD**  
CHRISTIAN  
DIETZ

**HASSIA**  
SANA

**Finn**  
Comfort  
Made in Germany

**Sioux**

**LLOYD**

## Operngala in Eutin (17. Juli 1997)

Richard Wagners Festspielstadt Bayreuth und der mit seinen dortigen Aufführungen verbundene Glamour, Glanz und Robenzwang ist fern. Man nähert sich ihm in Eutin durch verschlungene, romantisch bestrahlte Parkwege, ausgerüstet mit Decken, Sitzkissen und praktischer Kleidung, ungezwungen, unbelastet, offen - erreicht ihn am See, auf der kargen Freilichtbühne, umsäumt von Bäumen im späten Abendlicht. Wagner in freier Natur, unabgelenkt.

Starke, kräftige, schöne Stimmen in Klage, Verzweiflung, Vorahnung, Unbekümmertheit, Freude und Geselligkeit, nicht nur vom fein harmonisierenden Orchester, sondern auch von dem Rauschen der sich den einzelnen Seeböen ergebenden Bäumen begleitet, erzählen vom Geschick des Fliegenden Holländers - bewegen sich in einer der nordischen Sagenwelt entlehnten Thematik.

Die sich langsam steigernde Dramatik, das Unheimliche der Handlung untermalt ein zwischen Tannenwipfeln aufgehender, strahlend voller Mond, der die Bühne in gespenstisches Silberlicht taucht. Ab und zu ein einsamer Möwenschrei. Eine unheimlich perfekte Symmetrie von Natur und Schauspiel.

Die Schlußakkorde verklängen, eine kleine Brise nimmt die Töne mit in den Park, begleitet die Gäste auf ihrem Heimweg. Wagner war in Eutin.

Linda Bruns

## Anmerkung der Redaktion:

Auf Grund der großen Karten-Nachfrage wurde die Fahrt zu den Eutiner Festspielen 1997 in der Rundschau nicht veröffentlicht. Innerhalb von 14 Tagen waren alle 50 Karten vergriffen.

Für 1998 haben wir bereits Karten bestellt für „La Traviata“ von Verdi, am Sonnabend, dem 11. Juli 1998. Auch hier haben wir schon über 30 Vorbestellung vorliegen.

Der Preis pro Karte einschließlich Busfahrt beträgt für Mitglieder DM 90,- und für Gäste DM 95,-.

Kartenvorbestellungen telefonisch unter 040/22 44 12. H. P.

## Stammtisch im Holiday Inn

Am 15. Juli 1997 war es soweit, wir konnten unsere angekündigte Image-Broschüre präsentieren. Eine farbige Broschüre, die einen großen Anklang fand.

Im Rahmen unseres Stammtisches stellte Herr Hilberath, Chef des Hauses, sein Programm zum 10jährigen Bestehen vor. Ein umfangreiches Programm für das Fest am 3. August 1997.

Der Reinerlös dieser Veranstaltung kommt der gemeinnützigen Institution „Leuchfeuer“ zu Gute.

Eine Verbesserung der Parkmöglichkeiten am Mundsburger Damm wurde eingehend mit Herrn Carlson, dem Leiter für Verkehr der Revierwache Oberaltenallee, diskutiert.

Die anwesenden Geschäftsinhaber sprachen sich für die Einrichtung von Parkautomaten aus. Das Anwohnerparken wird durch diese Maßnahme nur für die Geschäftsöffnungszeiten geringfügig eingeschränkt. Vom Revierleiter, Herrn Schmidt, wurde eine Parkanalyse zugesagt, so daß wir beim nächsten Stammtisch am 14. Oktober 1997 zu einer Meinungsbildung finden können.

Ein Abend mit vielen Anregungen und Erkenntnissen, an dem die vorweihnachtliche Zeit schon angesprochen wurde. Auch hier wurden neue Dinge angesprochen, die im Oktober beschlossen werden sollten.

H. P.

## Nächster Stammtisch im Holiday Inn

Am Dienstag, dem 14. Oktober 1997, 20.00 Uhr.

**Achtung!** - Bitte beachten Sie die Zeitänderung auf 20.00 Uhr.

H. P.

**Redaktionsschluß für die nächste Rundschau, Ausgabe 6/1997, ist der 17. Oktober 1997**

## Geburtstage im Oktober 1997

Marina Lehnert	2. 10.
Wolfgang Jehser	5. 10.
Susanne Tilsen	10. 10.
Matthias Schmooch	10. 10.
Wilhelm Niemann	10. 10.
Dr. Maximilian Steiner	11. 10.
Charlotte Christlieb	15. 10.
Karin Offt	15. 10.
Elli Brandt	16. 10.
Bernhard Boehnke	16. 10.
Hertha Junge	19. 10.
Gabriela Krull	20. 10.
Erika Wahn	24. 10.
Herta Rasmussen	27. 10.
Uwe Schütze	27. 10.
Lothar Arndt	27. 10.
Margret Kittlitz	29. 10.
Dr. Antje	

Schüler-Schmooch 30. 10.

## Geburtstage im November 1997

Rolf Maier	1. 11.
Heinz Rottmann	6. 11.
Uwe Karste	7. 11.
Maria Henningsen	12. 11.
Klaus-Dieter Menzel	12. 11.
Olaf Koebke	14. 11.
Lieselotte Frommholz	18. 11.
Horst Reuter	18. 11.
Eva Parbs	19. 11.
Gertrud Hoffmann	22. 11.
Maren Petersen	22. 11.
Kurt Bentfeldt	25. 11.
Uwe Groth	26. 11.

Reservieren Sie unter unserer Jazz-Brunch-Hotline, Telefon 040 - 22 80 63 61

*Immer wieder sonntags.  
Immer wieder*

# jazz

Immer wieder sonntags - Ausspannen und Genießen im Holiday Inn Crowne Plaza. Bei unserem Jazz-Brunch kommen Sie in den Genuß von locker swingendem Live-Jazz. Dazu bringt Sie ein verführerischer Sonntagsbrunch in entspannter Atmosphäre auf den Geschmack leckerer Vorspeisen, abwechslungsreicher Hauptgänge und feiner Desserts.

Als ideales Entrée für einen sonntäglichen Alsterspaziergang oder als Auftakt für einen entspannenden Nachmittag in unserem Pool mit Sauna und Solarium\*. Das alles für DM 50,- pro Person\*\* inklusive Kaffee und Tee, Säften und einem Glas prickelndem Prosecco.

*Na, wie wär's?*

**Jazz-Brunch**  
jeden Sonntag  
von 12.00 - 14.30 Uhr

**LORD NELSON** Restaurant

**Holiday Inn**  
CROWNE PLAZA

Hamburg  
Graumannsweg 10 • 22087 Hamburg  
Telefon 040 / 22 80 60

\*Poolbereich bis 12 Jahre kostenlos, bis 17 Jahre DM 25,-  
\*\*Kinder bis 6 Jahre kostenlos, bis 12 Jahre DM 25,- • Sommerpause Juli / August

## Wir begrüßen recht herzlich unsere neuen Mitglieder

Frau Gabriela Krull  
Herr Jan Rainer Bütje  
Frau Astrid Schaar-Bütje  
Herr Max Schallenberg  
Frau Heidemarie Ewe  
Frau Marianne Matzen  
Herr Jürgen Matzen

Inge Biener  
Hartmut Biener  
Heinz Rottmann  
Maren Petersen  
Horst Reuter  
Hilke Reuter

geworben durch  
H. Schipper

## Stadtspaziergang

### Hamburg und Umgebung kennenlernen!

Hier die neuen Termine:  
Und weil es so schön war – noch einmal ...

**27. September 1997 – 12.00 Uhr:** Von Harvestehude bis Hohenfelde (etwa zwei Stunden).

**Treffpunkt: U-Bahn Turmweg** – Ausgang Rothenbaumchaussee – **Ende:** U-Bahn Uhlandstraße.

**Der nächste Spaziergang findet statt am 25. Oktober 1997** Bitte unbedingt anmelden unter Telefon 040/229 64 91 (Marianne Sund/Horst Egge)

☰ **SENIOREN-CLUB** ☰  
Marga Groth – Tel. 250 41 03  
Louise Morscheuser – Tel. 644 50 19  
Hildegard Schipper – Tel. 220 64 27

## Seniorenbeirat Hamburg-Nord

Der Seniorenbeirat wird in diesem Jahr die Sprechstunden jeweils

### am ersten Montag im Monat von 10.00 bis 12.00 Uhr, das sind der 6. Oktober, 3. November und 1. Dezember 1997,

im Bezirksamt Hamburg-Nord, Kümmelstraße 7, im Raum 84 durchführen. Telefonisch sind wir an diesen Terminen unter der Sammelnummer 46 67 26 08 zu erreichen.

Älteren Mitbürgern wollen wir Rat und Hilfe anbieten und bei ihren Problemen helfen.

**Kaffeeklatsch im Holiday Inn**  
Auch wenn in unserem Veranstaltungskalender die Termine nicht verzeichnet sind, so finden sie natürlich weiterhin statt. Die nächsten Termine sind:

**Donnerstag, 11. 9. 1997**  
**Donnerstag, 9. 10. 1997**  
**Donnerstag, 13. 11. 1997**  
jeweils um 15.00 Uhr. L. M.

## Kaffeeklatsch im Holiday Inn

**GAS-GEMEINSCHAFT HAMBURG E.V.**  
Listen der Mitglieder-Fachfirmen liegen in den Kundenzentren der Hamburger Gaswerke und in der Geschäftsstelle der Gas-Gemeinschaft aus.

**Geschäftsstelle:**  
Heidenkampsweg 99  
20097 Hamburg  
Telefon (040) 23 66 37 43

## 47. Informationsveranstaltung Landes-Seniorenbeirat Hamburg

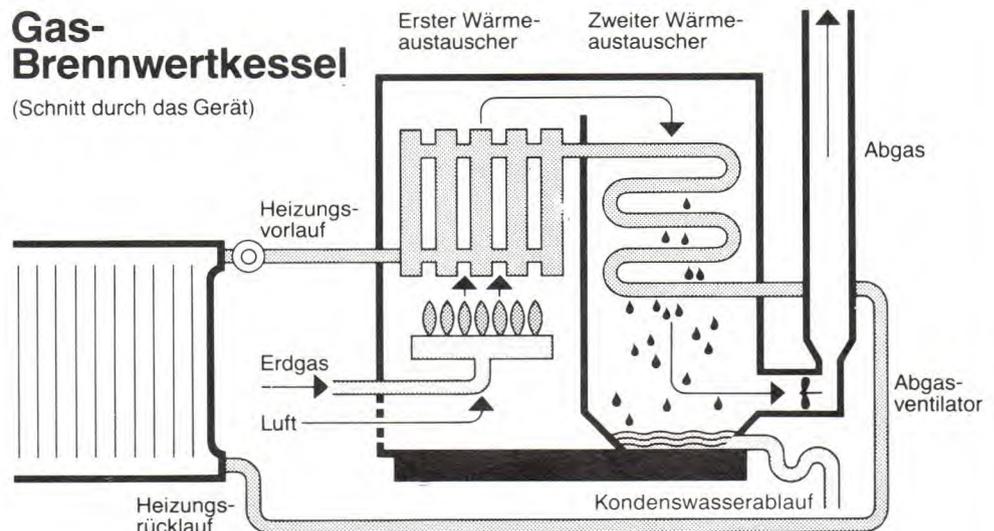
Am 17. Juli 1997 eröffnete die erste Vorsitzende des Landes-Seniorenbeirates Hamburg, Thea Woost, die Veranstaltung im Amerika-Haus. Von den 13 Vorstandsmitgliedern sind in diesem Jahr acht neu gewählt. Thea Woost war bisher 2. Vorsitzende. Bezirks-Seniorenbeirätin Hamburg-Nord (für uns zuständig) ist Ursula Preuhs, Telefon 51 83 24. Thea Woost wies auf die ehrenamtliche Arbeit der Hamburger Alzheimer Gesellschaft hin und bat um Unterstützung dafür.

Dann teilte sie mit, daß die nächsten Hamburger Altentage erst wieder im Jahre 1998 stattfinden. – In einer Presseerklärung „Hände weg von der Pflegeversicherung“ hat der Landes-Seniorenbeirat Hamburg die Fraktionen des Deutschen Bundestages dringend aufgefordert, die zur Zeit vorhandenen Überschüsse aus der Pflegeversicherung nicht zur Konsolidierung des Bundeshaushaltes, sondern zur Verbesserung und Sicherung der Pflege einzusetzen.

# Brennwertgeräte heizen extrem sparsam

## Gas-Brennwertkessel

(Schnitt durch das Gerät)



**W**ie jedes Gasgerät macht auch ein Gas-Brennwertgerät aus Erdgas Wärme. Zusätzlich nutzt es jedoch die Wärme, die im Abgas enthalten ist: Bis zu 15 % Energie sparen Sie so im Vergleich zu herkömmlichen modernen Heizungsanlagen. Und bis zu 40 %, wenn ein Gas-Brennwertgerät ein veraltetes Heizgerät ersetzt. Energieeinsparung schont auf Dauer Ihr Bankkonto und entlastet die Luft von Schadstoffen und Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>).

Lassen Sie sich doch einmal von Ihrem Fachmann beraten. Mehr als 1.000 Heizungsbauer und Installateure in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen haben sich in der Gas-Gemeinschaft zusammengeschlossen. Sie helfen Ihnen bei der Planung, verkaufen und installieren Gasgeräte und sorgen obendrein für die Wartung.

**GAS-GEMEINSCHAFT HAMBURG E.V.**

Thema der Veranstaltung war „Warum soll ich noch zur Wahl gehen?“. Die Präsidentin der Hamburger Bürgerschaft, Ute Pape, berichtete über eine Motivationskampagne der Hamburger Bürgerschaft, die am 28. August 1997 beginnt. Sie betonte, daß sie nicht als Mitglied einer Partei spreche. Seit den 50er Jahren ist die Wahlbeteiligung von damals 80 Prozent stetig gesunken und hat nach aktuellen Umfragen einen unverantwortlichen Tiefstand erreicht. In der abschließenden heftigen Diskussion wurden Gründe und Ursachen dafür genannt. Zum Schluß forderte Ute Pape alle Hamburger Bürger zur Stimmabgabe am 21. September 1997 auf. W. M.

## BESUCH DER AUSSTELLUNG

### EXPEDITION „TITANIC“

Mit mehr als 300 Objekten vom Wrack  
Bildern und Filmen aus 3800 Metern Meerestiefe  
Nachbauten von Salons und Kabinen  
anschließend Kaffeetrinken

#### TREFFPUNKT:

**Donnerstag, den 18. September 1997 – 12.30 Uhr**  
**U-Bahn-Ausgang Baumwall**

Ermäßigter Eintrittspreis für die Ausstellung DM 12,-  
evtl. zuzüglich Führung etwa DM 5,-

Telefonische Anmeldung bei:

**Anneliese Pfeil – Telefon 22 44 12** oder  
**Hildegard Schipper – Telefon 220 64 27**

## EINLADUNG zum HERBSTESSEN

### WILD- UND ANDERE GERICHTE

am Donnerstag, dem 16. Oktober 1997  
Wir fahren wieder nach Bergstedt „Alte Mühle“

#### TREFFPUNKT:

S-Bahnhof Poppenbüttel, Ausgang, um 12.30 Uhr,  
gemeinsame Fahrt mit Bus 276 bis Sasel-Nord

Anmeldung bis zum 13. Oktober 1997 bei:

**Marga Groth – Telefon 250 41 03**  
**Hildegard Schipper – Telefon 220 64 27**

## STADTTEILE AKTUELL

### Wolfgang Borchert wurde 75 Jahre alt

Wolfgang Borchert, Sohn eines Apothekers und einer Opernsängerin, ist im Jahre 1922, am 11. August, in Königsberg (Ostpreußen) geboren. 1925 zog er nach Hamburg. Dort stand Borchert bereits 1927 zum erstenmal auf der Bühne. Er spielte im Weihnachtsmärchen am Thalia-Theater. Danach war er bei Funk und Theater ein gefragter Kinderdarsteller.

Nach Schulabschluß mußte Wolfgang Borchert auf Bitten seiner besorgten Eltern seinen Wunsch, Schauspieler zu werden, zurückstellen und zunächst einen „ordentlichen bürgerlichen“ Beruf erlernen. Die erste kaufmännische Lehre endete schon nach einem halben Jahr. Sein Lehrherr sah ihn, obwohl er sich morgens krank gemeldet hatte, abends quicklebendig auf der Bühne. Die zweite Lehrstelle beendete Wolfgang Borchert dann

ordnungsgemäß und erhielt 1941 den Kaufmannsgehilfen-Brief. Danach wurde Borchert von der Wehrmacht eingezogen, bevor er 1946 dann endlich mit dem Schauspielstudium bei Helmut Gmelin in Hamburg beginnen konnte. Außerdem hatte er Tanz- und Bewegungsunterricht bei Lola Rogge, Fecht- und Gesangsunterricht bei Dr. Waldemar Staegemann.

Phonetischen Unterricht erhielt Wolfgang Borchert bei Erich Bohnhoff am Deutschen Schauspielhaus. Nach zweijähriger Ausbildung wurde er der Assistent von Bohnhoff und bildete Schüler in Sprechtechnik aus.

1949 hat Wolfgang Borchert zusammen mit Friedrich Schütter die Abschlußprüfung des Schauspielstudiums bestanden und war weiterhin als Schauspieler im Theater im Zimmer und an den Hamburger Kammerspielen tätig.

Im Herbst 1951 beschloß Friedrich Schütter die Genossenschaft DAS JUNGE THEATER zu gründen – Gründungsmitglied u. a. Wolfgang Borchert. Ab März 1955, nach Auflösung der Genossenschaft, war er mit Friedrich Schütter Alleininhaber des JUNGEN THEATERS und ab Gründung der gemeinnützigen GmbH 1976 mit Friedrich Schütter Gesellschafter der GmbH und Geschäftsführer.

Neben seinen Verwaltungsaufgaben und der Verantwortung für über 100 Mitarbeiter spielte er im Theater im Zimmer und am Ohnsorg-Theater, ferner in vielen Film- und Fernsehrollen sowie bei den Ruhrfestspielen in Recklinghausen und bei den Burgfestspielen in Jagsthausen – vor allem aber am Ernst-Deutsch-Theater. Unter vielen Rollen sind zu nennen: Der Kardinal in „Der Nachfolger“, die Nr. 2 in „Die zwölf Geschworenen“ und Anton Tiedemeyer in „Die spanische Fliege“. Auch in der Spielzeit 97/98 steht Borchert wieder auf der Bühne: Als „Jourdain“ in „Die Schule der Ehemänner“ von Molière.

Wolfgang Borchert leitet als Verwaltungsdirektor und Geschäftsführender Gesellschafter das Ernst-Deutsch-Theater. Darüber hinaus ist er im Deutschen Bühnenverein Vizepräsident der Privattheatergruppe, Mitglied des Verwaltungsrates in den Tarifkommissionen, Mitglied im Verlegerausschuß und im Bühnenschiedsgericht und Bühnenschiedsgericht, außerdem Stellvertreter des Vorsitzenden des Landesverbandes Nord und – last but not least – Sprecher der Hamburger Privattheater und stellvertretendes Mitglied im Verwaltungsrat der Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen.

### Tierschützer,

so nennt sich eine Gruppierung. Pelzgeschäfte und Frauen die Pelze tragen, werden seit Jahren von diesem aggressiven und militanten Personenkreis bedroht. Selbst Gewalt ist für diesen Kreis ein Mittel, um ihre ideologischen, nicht der Natur dienenden Vorstellungen durchzusetzen. Ein Gewalttäterkreis der in Hamburg einem seit Jahrhunderten lebenden und arbeitenden Kürschner-Handwerk das Ende bereiten will. H. P.

### Tierschützer als Täter

Seit Jahren verfolgen aggressive, ja, militant vorgehende Tierschützer das Kürschner-Handwerk. Mit falschen Behauptungen, massiven Drohungen und gewalttätigen Übergriffen werden Handwerksbetriebe in die Knie gezwungen, ein ganzer Berufsstand übel verleumdet und Arbeitsplätze vernichtet. Dies hat kaum noch etwas mit Tierschutz zu tun. Die vorgeblichen Tierschützer entpuppen sich als die eigentlichen Täter.

Nun ist die neue Organisation dieser Art „Aktion Pelztierschutz in Norddeutschland“ auf den Plan getreten und terrorisiert die Kürschner. Drohbriefe mit schreienden Überschriften, wie zum Beispiel „Pelz ist Mord“ und ungeschminkte Drohungen, wie zum Beispiel „Hören Sie mit Ihrer blutigen Arbeit auf, bevor wir Sie dazu zwingen“, zeugen nicht nur von der völligen Unkenntnis, offenbaren vielmehr den gewalttätigen Charakter dieser ver-

meintlichen Schützer. Kürschner werden der „Beihilfe zum Mord“ angeklagt und Frauen, die Pelze tragen, werden bezichtigt, mit zu morden. Was kann man von solchen Schützern halten, die so mit Menschen umgehen?

Derartige Aktionen verlangen klare, unmißverständliche Antworten:

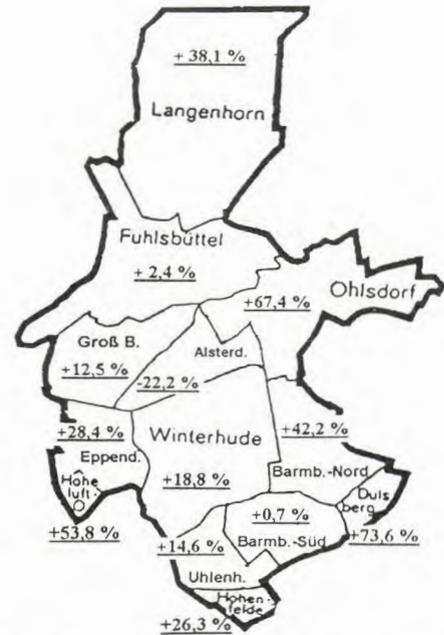
1. Durch die zuständigen Behörden, die solche massiven Bedrohungen, Gewaltanwendungen und Existenzvernichtungen nicht zulassen dürfen, vielmehr mit klaren Sanktionen des Rechtsstaats unterbunden und geahndet werden müssen.

2. Bedürfen die Kürschner in dieser Frage der uneingeschränkten Solidarität des gesamten Handwerks und der nachhaltigen Unterstützung sämtlicher Handwerksorganisationen. Es geht nämlich längst nicht mehr allein um die Kürschner, Fleischer sehen sich zunehmend ähnlichen Angriffen ausgesetzt, weitere Gewerke werden folgen. Es geht uns alle an, denn Gewaltanwendung darf nicht toleriert werden. Wir alle dürfen nicht zulassen, daß unter dem Deckmantel des Tier- und Naturschutzes Terror betrieben wird.

3. Sollte jede Frau und ebenso jeder Mann darauf etwa so reagieren: „Jetzt erst recht. Wir tragen Pelz, wir tragen Lederschuhe, wir essen Fleisch und Fisch.“ Wenn wir uns klar bekennen und gemeinsam handeln, werden wir alle gewinnen. Bleiben wir nur Zuschauer oder gar sich duckende Angsthasen, machen wir uns mitschuldig an Entwicklungen, die sich letztlich gegen uns selbst richten.

Dr. Jürgen HogeForster

Aus Nord-Handwerk 7 und 8/97



eine Zunahme der Gewaltkriminalität um 27,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet. Damit bestätigt sich leider der Eindruck, daß sich Hamburg-Nord zur Hochburg des Verbrechens entwickelt.

Diese eindeutigen Signale dürfen nicht ignoriert werden, sonst ist es um die Sicherheit und Qualität des Zusammenlebens schlecht bestellt. Besonders erschreckend ist die Entwicklung auf dem Dulsberg. Eine Zunahme der Gewaltstraftaten um 73,6 Prozent erinnert an das Chicago der 30er Jahre.

Der „Schönwetterbericht“ des Innensensors kann vor diesem Hintergrund nur als Kapitulation vor der Wirklichkeit gewertet werden.

Das Versprechen des Senats, die Kriminalität in Hamburg stärker zu bekämpfen, kann nur als wahlkampfaktisches „Lippenbekenntnis“ verstanden werden.

Insbesondere die dramatische Entwicklung der Jugendkriminalität in Hamburg ist alarmierend und zutiefst beunruhigend. 1996 waren 34 Prozent der überführten Täter unter 21 Jahren, am Straßenraub waren sogar 80 Prozent Jugendliche (davon 20 Prozent Kinder!) beteiligt.

Hier werden jetzt die Konsequenzen der verfehlten Polizeireform der siebziger Jahre deutlich: Weniger Polizeiwachen vor Ort bedeuten mehr Kriminalität in unseren Stadtteilen und weniger Sicherheit für die Bürger. Die Fehler von damals werden heute von uns allen teuer bezahlt. Ein Umdenken der Verantwortlichen zum Wohle der Allgemeinheit ist längst überfällig.

Eine Dezentralisierung der Polizeistruktur wäre ein Gewinn an Sicherheit für ganz Hamburg.

## Informationen nun auch in griechischer Sprache

Die CDU-Fraktion in der Bezirksversammlung Hamburg-Nord hat ein Informationsblatt zum neu eingeführten kommunalen Wahlrecht für EU-Bürger in Hamburg herausgebracht. Auszüge aus diesem Papier wurden bereits in unserer letzten Ausgabe abgedruckt.

In einem kurzen Überblick wird erläutert, wer von dieser Neuregelung erfaßt wird, d. h. wer bei den nächsten Wahlen zu den Bezirksversammlungen in Hamburg am 21. September 1997 wahlberechtigt bzw. wählbar ist.

Ferner wird über die Funktion und Bedeutung der Bezirksversammlungen und ihrer Ausschüsse informiert.

Für die größte Gruppe der EU-Bürger in Hamburg-Nord, die Griechen, ist das Flugblatt bereits in griechischer Sprache erhältlich. Alle Bürger aus Hamburg-Nord können das Informationsblatt bei der Geschäftsstelle der CDU-Fraktion anfordern bzw. im Internet abrufen.

Herausgeber: CDU-Fraktion in der Bezirksversammlung Hamburg-Nord, Erikastraße 67, 20251 Hamburg, Telefon 040/46 53 71, Fax 040/46 35 63, Email: [cdu\\_nord@compuserve.com](mailto:cdu_nord@compuserve.com), Internet: [http://ourworld.compuserve.com/hompages/cdu\\_nord](http://ourworld.compuserve.com/hompages/cdu_nord).

## Erschreckende Zunahme der Gewaltkriminalität in Hamburg-Nord

Auf Anfrage der CDU hat der Senat kürzlich die Polizeiakten geöffnet und die wohlbehüteten Zahlen zur aktuellen Kriminalitätsentwicklung in Hamburg offengelegt.

Allein die Gewaltstraftaten in Hamburg nahmen im letzten Jahr um fünf Prozent zu. Der Bezirk Hamburg-Nord ist zusammen mit Bergedorf einsamer Spitzenreiter dieser Statistik. 1996 wurde

## ... und das freut die Anwohner der Alster-Schwimmhalle

Die Außenbeleuchtung wird ab sofort schon um 22.30 Uhr statt um 24 Uhr ausgeschaltet. So wird ein „Ausleuchten“ der Wohnungen bis Mitternacht abgestellt. *Marianne Sund*

# Ertel

## Beerdigungs-Institut

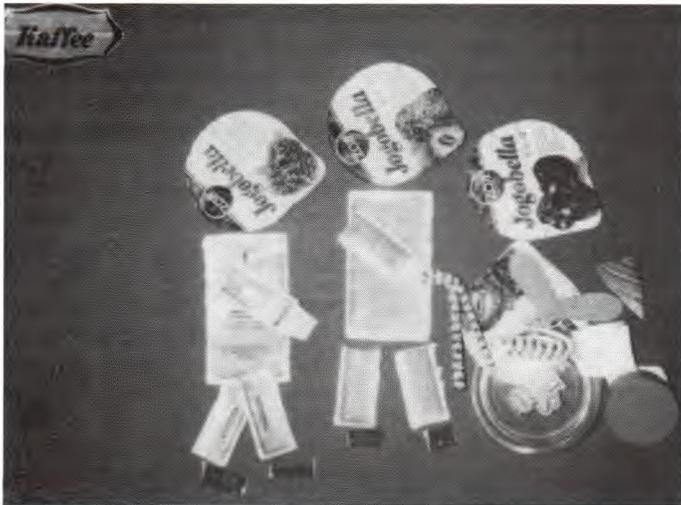
20095 Hamburg  
Alstertor 20 ☎ (040) 30 96 36-0

Fillialen  
Nienstedten ☎ (040) 82 04 43  
Blankenese ☎ (040) 86 99 77

22111 Hamburg (Horn), Homer Weg 222, ☎ (040) 651 80 68  
18209 Bad Doberan, Neue Reihe 3, ☎ (03 82 03) 23 06

## dringend! dringend! dringend!

Wo sind junge oder ältere Menschen, die einmal wöchentlich eine schwerkranke alte Dame oder Herrn spazieren fahren? Die Freude wäre groß, gedankt wird mit viel Liebe und strahlenden Augen. – Bitte schreiben Sie an: Hohenfelder und Uhlenhorster Bürgerverein, Ifflandstraße 22, 22087 Hamburg



## Hilfe für die Flutopfer

Über die Medien konnten die Auswirkungen der Flutkatastrophen im Osten Deutschlands und in Polen verfolgt werden. Menschen verloren ihr Hab und Gut, wurden obdach- und mittellos. Die meisten von uns stehen den Geldspenden kritisch gegenüber, zu oft hat man später erfahren, daß die Spende den Empfänger nicht erreichte.

Für Menschen, die das Schicksal unserer nächsten Nachbarn nicht kalt läßt, hat der **Johanniter Orden** daher zur Mithilfe in Form von **Sachspenden** aufgerufen. An der Barmbeker Straße, neben Opel Beck, befindet sich eine Zentrale, an der Bekleidung, Schuhe, Gebrauchsgüter (Spielsachen, Geschirr, Haushaltsgegenstände etc.), für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und ältere Menschen rund um die Uhr abgegeben werden können. Dort werden die Spenden von ehrenamtlich arbeitenden Mitarbeitern versandfertig auf den Weg in die Notgebiete gebracht.

Für nähere Informationen steht **Herr Harms** unter der Rufnummer **(040) 27 15 01 46** gern zur Verfügung. *Barbara Baudach*

## Ein Fest, das zum Volksfest wurde!

### 10 Jahre „Hotel Holiday Inn“ in unserem Stadtteil

Herr Hilberath hat es geschafft! Seit 10 Jahren Direktor dieses Hotels, immer kreativ, spritzig und voller Energie. Ein Direktor zum Anfassen, das sagen und schwärmen sogar die ehemaligen Azubis der ersten Stunde aus dem Jahre 1987.

Am 3. August 1997 wurde im Hotel Holiday Inn in Hohenfelde das 10jährige Bestehen gefeiert. Wie jedes Jahr hat der Hoteldirektor die Nachbarn und interessierte Hamburger Bürger eingeladen, um das Haus zu besichtigen. Und die Bürger machten regen Gebrauch davon. Die Schlange vor dem Treffpunkt nahm kein Ende, halbstündlich startete eine Tour, geführt von netten Damen und Herren, die kompetent und bereitwillig Auskunft erteilten. Da wir unseren Stand in unmittelbarer Nähe hatten, konnten wir das Geschehen gut beobachten. Unsere Ausstrahlung muß wohl „hotellike“ gewesen sein, denn man hielt uns für dazugehörig. Es hat Spaß gemacht, über die Aktivitäten in unserem Bürgerverein Auskunft zu geben. Wir wurden auf viele Probleme – wie z. B. Kriminalität, Schmutz, Drogen, Prostitution – angesprochen. Wir diskutierten mit vielen Bürgern über diese Themen, die auch bei unserer Ortsbegehung mit Politikern, Verwaltung, Polizei und Presse im Vordergrund standen.

Auf jeden Fall freuen wir uns auf das 11. Jahr Hotel „Holiday Inn Crowne Plaza“.

*Marianne Sund*

## UNSERE UMWELT

### Gestatten: Familie Normalverschmutzer

Wir kaufen, was gefällt. – Wir kaufen ESSEN. Wir kaufen TRINKEN. Wir kaufen FREIZEIT. Wir kaufen HOBBY. Wir kaufen GESUNDHEIT. Wir kaufen BEWEGUNG. Wir kaufen NATUR. Wir kaufen PFLEGE. Wir kaufen MODE. Wir kaufen LÄRM. Wir kaufen und verbrauchen. Und was übrig bleibt, wird weggeschmissen. Oft ohne auch nur einen Gedanken darauf zu verwenden, was dann geschieht.

**Und wie stark wir durch diese Gedankenlosigkeit unsere Umwelt belasten.**

### Umweltschutz geht alle an

Informieren Sie sich vor jedem Kauf über die Lebensdauer und die Reparaturfreundlichkeit der Produkte, die Sie für Ihren Haushalt benötigen. Dabei hilft Ihnen gerne die Verbraucherberatung. Unterstützen Sie generell alle Verbände und Initiativen, die sich für umweltschonende Lösungen im Bereich der Abfallwirtschaft einsetzen.

Gewerbe, Handel, Industrie und Öffentlicher Dienst können künftig aber noch viel mehr für den Umweltschutz tun:

- Sie alle müssen darauf achten, daß unsere Abfälle soweit wie möglich verwertet werden,
- müssen mehr Wert auf die Produktion langlebiger Güter legen,
- müssen überflüssiges Verpackungsmaterial drastisch reduzieren,
- müssen die Verwendung von Mehrwegverpackungen fördern,
- müssen die Rücknahme von Verpackungsmaterialien und ausgedienten Großgeräten, wie Kühlschränke oder Fernseher, besser organisieren.

*Fortsetzung folgt*

## GEDANKEN ZUR ZEIT

### Das Versagen der Parteien

Fehlende Reformfähigkeit des Staates läßt manche bereits von einer Staatskrise sprechen. Daß im Parteienstaat dafür zunächst einmal die Parteien verantwortlich sind, wissen die Staatsbürger: Die ersten Zeichen ihrer Politikverdrossenheit deuteten nur auf Parteienverdrossenheit hin. Steuerflucht, Rechtsverfall und Wahlmüdigkeit aber lassen befürchten, daß diese sich zur allgemeinen Staatsverdrossenheit ausweitete.

Unsere Parteien haben in den Aufbaujahren der Bundesrepublik zweifellos eine wichtige und konstruktive Rolle gespielt. Mit der Verfestigung von Strukturen und der Professionalisierung des politischen Geschäfts jedoch wurde die Gestaltungskraft der Parteien immer mehr dem Ziel der Machterhaltung untergeordnet. Priorität erhielten die innerparteiliche Machtbalance und die damit eng verbundene Besetzung von Ämtern in Politik, Verwaltung und Wirtschaft.

Was die in diesem System Handelnden als persönlichen Einsatz für das Gemeinwohl betrachten, wirkt auf den Außenstehenden abschreckend: Von Kungelei, Filz und Unaufrichtigkeit ist die Rede. Vor allem dann, wenn die Politik angesichts krisenhafter Entwicklungen ihre Hausaufgaben nicht mehr macht.

Verursacht haben die Parteien diese Fehlentwicklung ganz wesentlich durch eine allein dem Machtpoker dienende sehr formelle Handhabung der innerparteilichen Demokratie. Mit der Ausschaltung kritischer Geister aber wurde die innerparteiliche Diskussion und damit die Fähigkeit zur Auseinandersetzung mit der Gesellschaft beschnitten. Die heute als Ausgleich gemeinte gelegentliche Hinzuziehung externer Experten entpuppt sich immer wieder als unzureichende Notlösung.

Das Dilemma der Parteien wird unübersehbar, wenn einzelne ihrer Spitzenrepräsentanten vor ausgewähltem Publikum ihre

„wahre“ Meinung verkünden, aber ängstlich darauf bedacht sind, diese nicht öffentlich bekannt werden zu lassen. In dieser Situation muß es nicht verwundern, daß sich immer wieder Gruppen finden, die gerade die Verkrustung der Parteien zum Thema machen.

Tatsächlich sind die Parteien auf Dauer vor sich selbst nur zu retten, wenn ihr Machtmonopol immer wieder in Frage gestellt wird. Dazu eignet sich in einem demokratischen Lande die Zivilgesellschaft – zu der auch die Handwerksorganisation zählt. Sie muß sich politisieren, ohne sich völlig in die Parteistrukturen einbinden zu lassen. Nur ein selbstbewußt handelnder Mittelstand kann das Staatsschiff aus gefährlichem Fahrwasser heraussteuern – warten wir nicht auf dem Promenadendeck ab, bis die „Titanic“ untergeht.

Hans-Jürgen Schild

Aus Nord-Handwerk 7 und 8/97

## Gedanken zur Bürgerschaftswahl 1997

Nun hat die Präsidentin der Hamburger Bürgerschaft, Ute Pape, eine Motivationskampagne angekündigt, um die Wähler an die Wahlurne zu bringen.

Motivation, ein in die Jahre gekommenes Modewort, wenn nichts mehr geht, dann muß eben motiviert werden. Motivation am Arbeitsplatz und jetzt Motivation für die Wahlurne.

Wörtlich übersetzt heißt Motivation: Hintergrund, Ursache für ein Motiv.

Wenn das Betriebsklima stimmt, ist eine Motivation überflüssig. Wenn unser demokratisches, gesellschaftliches Gefüge stimmen würde, wer sollte dann noch motiviert werden?

Bleiben wir bei der Ursachenforschung, warum liegt die Wahlbeteiligung bei etwa 60 Prozent?

Da stellt sich automatisch die Frage, vertreten unsere Parteien noch die Interessen der Wähler?

Ist es nicht vielmehr so, wie Rüdiger Proske, Mitbegründer des politischen Magazins „Panorama“ in seinem neu erschienenen Buch – Vom Marsch durch die Institutionen zum Krieg gegen die Wehrmacht – schreibt.

ZITAT: *In der Tat wissen schon viele, zu viele unserer Mitbürger nicht mehr, wer sie sind und warum sie sind. In ihrer Hilflosigkeit verfallen sie in Eigennutz, Hedonismus, Verzweiflung, Drogen, Haß und Verbrechen, um Halt zu finden.* ZITAT ENDE

Werden die Wähler nach der Wahl nicht von den gewählten Volksvertretern in einer z. T. dummlichen und arroganten Art und Weise gegängelt und bevormundet? Die Parteien demonstrieren Macht, Macht um der Macht willen.

Wie viele Politiker kennen die heutigen Arbeitsplätze?

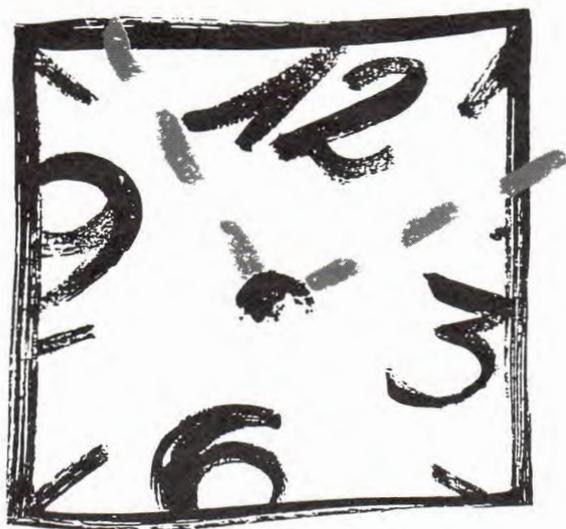
Die Sorgen und Probleme am und um den Arbeitsplatz in unserer Gesellschaft und Familie?

Wenn, dann kurz vor der Wahl, danach werden die anstehenden Probleme ausgesessen. Gegenseitige Schuldzuweisungen – wie zuletzt für die Bundesrepublik Deutschland so entscheidende Frage einer großen Steuerreform.

Was wir brauchen, ist eine Steuerreform ohne Gegenfinanzierung, eine Steuerentlastung auf breiter Ebene – wie es Steuerfachleute vorgeschlagen haben, z. B. der Bund der Steuerzahler. Die Haushalte entrümpeln, die Milliardenbeträge der Geldverschwendung stoppen. Sparen ist angesagt – Bund, Länder und Gemeinden könnten nach der neuesten Untersuchung der Unternehmens-Beratung „Kienbaum“ über 100 Milliarden Mark einsparen, ohne schmerzhaft ins Sozialsystem einzugreifen (*DIE WELT im August 1997*).

Erinnern Sie sich noch an das Jahr 1986? Da stand in dem Wahl-

## Damit uns morgen nicht die Zeit wegläuft...



..gehen wir heute schon mit der Zeit. Gegen den Treibhauseffekt setzen wir neue Technologien ein. Die Brennwerttechnik zum Beispiel setzt das Erdgas nahezu verlustfrei in nutzbare Wärme um. Mit der Technik der Brennstoffzelle, die mit reinem Wasserstoff läuft, gewinnen wir Wärme und Strom ganz abgasfrei. Damit sind wir der Zeit ein kleines bißchen voraus. Nutzen wir sie!

# HEINGAS

Ihrem Anspruch gilt unsere ganze Energie

programm der Grünen – gewaltfreie Sexualität zwischen Kindern und Erwachsenen. Im Oktober 1996 regte sich die ganze Welt über den belgischen Kinderschänder Marc Dutroux auf. Die Parteien und Medien quollen in Deutschland über mit ihren Beiträgen. Im August 1997 lesen wir im „Hamburger Abendblatt“ über die „Schwachstellen-Analyse“ für den Bereich der inneren Sicherheit und Justiz.

Jeder Leser unserer Rundschau wird bestätigen, daß wir schon vor Jahren in verschiedenen Artikeln den Mut hatten, auf die Mißstände in der Hamburger Strafjustiz hinzuweisen. Nun werden die Mißstände vom Ersten Bürgermeister als Wahlkampfthema aufgegriffen.

Ob er das auch in seiner eigenen Partei durchsetzen kann? Das Fazit vieler Nichtwähler: Was soll ich noch wählen, die da oben machen doch was sie wollen!

Der Wähler fühlt sich betrogen und allein gelassen. Seine Ideen und Vorstellungen werden in einigen Parteien als Stammtischgeschwätz abgetan.

Aus linken, sogenannten intellektuellen Ecken – übrigens in fast allen Parteien und Medien sind diese Ecken gut besetzt – werden nationalliberal denkende und handelnde Bürger als Faschisten bezeichnet, da nicht „political correctness“ und somit nicht passend in die ideologische Denkweise. Diktatur pur.

Trotz aller Widersprüche, die eine demokratische Gesellschaft mit sich bringt – es gibt keine bessere.

Gehen Sie am 21. September 1997 zur Wahl und geben Sie Ihre Stimme ab.

Wählen Sie eine der demokratischen Parteien, die Deutschland und unsere Stadt Hamburg nach 1945 mitgestaltet haben. Durch diese Politik erreichten wir ein hohes Ansehen in der Welt und einen in der Geschichte Deutschlands nie gekannten Wohlstand.

H. P.

## RATHAUS-NEWS

### Deichstraße:

### Häuser gehören wieder der Stadt

Die Gebäude Deichstraße 21, 23, 25, 27, 39, 43, 47 gehören wieder der Stadt. Im Dezember vergangenen Jahres hatte der Senat beschlossen, das Heimfallrecht an dem Erbbaurecht für diese Häuser, die alle unter Denkmalschutz stehen, auszuüben. Mit der Unterzeichnung eines entsprechenden Vertrages zwischen

der Stadt und dem Konkursverwalter wurde jetzt der Heimfall besiegelt: Am 31. Juli wurden Grundstücke und Gebäude an die Freie und Hansestadt Hamburg zurückübertragen. Die Verwaltung hat vorerst die Sprinkenhof AG übernommen.

Im Rahmen der Sanierung der Deichstraße hatte die Stadt 1977 die Grundstücke mit dem auf 60 Jahre befristeten Erbbaurecht erworben. Durch öffentliche Zuschüsse wurde die Wiederherstellung der Häuser ermöglicht. Im Erbbaurecht war – wie üblich – vorgesehen, daß das Erbbaurecht und die Gebäude im Falle des Konkurses der Erbbaurechtsnehmer entschädigungslos an den Grundeigentümer, also Hamburg, zurückfallen können. Seit 1985 war das Ehepaar Dabelstein im Besitz des Erbbaurechts. Nach dessen Konkurs hat die Stadt nun das Heimfallrecht ausgeübt, um die künftige Verwendung zu sichern und zu steuern. Geplant ist nunmehr, die einzelnen Grundstücke und Gebäude zu verkaufen an Käufer, die einen hohen Identifikationsgrad mit diesen Denkmälern haben. So werden Gespräche mit dem Verein „Rettet die Deichstraße“, der bereits Interesse am Erwerb eines der Häuser geäußert hat, geführt werden.

Interessenten können sich schon jetzt bei der  
Liegenschaftsverwaltung – 425 –,  
Steckelhörn 12, 20457 Hamburg, Telefon 34 98-41 01,  
vormerken lassen.

### Hilfe für die Opfer von Gewalttaten

#### Das Faltblatt der Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales nun auch auf englisch

In ihrem neuen Faltblatt „Hilfe für Opfer von Gewalttaten“, das es bereits auf deutsch, auf türkisch und nunmehr auch auf englisch gibt, informiert die Behörde für Arbeit, Gesundheit und Soziales/Versorgungsamt über die verschiedenen staatlichen Leistungen, die Opfern von Gewalttaten nach dem Opferentschädigungsgesetz (OEG) zustehen. Dazu gehört die Heil- und Krankenbehandlung des Geschädigten ebenso wie die Beschädigtenrente, die Witwen- und Waisenrente oder ein Bestattungsgeld für die Hinterbliebenen. Anspruchsberechtigt sind Deutsche, Staatsangehörige der Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft sowie – eingeschränkt – Menschen aus Nicht-EG-Staaten.

Um Leistungen nach dem OEG in Anspruch nehmen zu können, genügt ein formloser Antrag beim Versorgungsamt:

Versorgungsamt Hamburg  
Paul-Neumann-Platz 5, 22765 Hamburg  
Telefon 040/38 07-24 69 oder 38 07-24 49

Sprechzeiten: montags bis donnerstags 8.30 bis 15.00 Uhr

Der Antrag kann aber auch bei allen anderen Sozialleistungsträgern, wie etwa der Kranken- und Rentenkasse, abgegeben werden.

Das neue Faltblatt liegt im Versorgungsamt, in den Polizeidienststellen, den Krankenhäusern, den Sozialämtern, Krankenkassen und an anderen Stellen aus, die sich um Gewaltopfer kümmern.

### Die Umweltbehörde hat einen Vogel:

Mal nicht einen solchen, der den Behörden gern durch eine bekannte Geste gezeigt wird, und auch keinen stolzen Aar als Wappentier – sondern eine eher bescheidene Stockente. Die hat zusammen mit ihrem Lebensgefährten, vom nahen Billkanal kommend, den kleinen Teich im begrünten Hof des behördlichen Dienstgebäudes zum Revier auserkoren und sich in der Hut der naturschutzbekennenden Mitarbeiterschaft so wohl gefühlt, daß sie flugs zehn Eier legte und sich ans Brutgeschäft machte. Das war vor reichlich zwei Wochen, und in den nächsten Tagen werden die Küken erwartet.

Nun ist eine solche Entenmehrfachgeburt kein außergewöhnlicher Vorgang, wenn er nicht im Vorfeld in der Pressestelle der Umweltbehörde Bedenken ausgelöst und letztlich den fundamentalen Wissensstand der Behördensprecher um ein weiteres

## EIN ANGEBOT, DAS SICH SEHEN LASSEN KANN.

A3



**SIGNAL**  
Krankenversicherungen



**SIGNAL**  
Unfallversicherungen



**SIGNAL**  
Lebensversicherungen



**SIGNAL**  
Haftpflichtversicherungen



**SIGNAL**  
Sachversicherungen



**SIGNAL**  
Kraftfahrtversicherungen

#### Außerdem bieten wir:

Rechtsschutzversicherungen · Betriebliche Sach- und Haftpflichtversicherungen · Transportversicherungen · Bausparverträge · Investment

Das beste ist:  
eine gute Versicherung.

**SIGNAL**  
**VERSICHERUNGEN**

Versicherungsfachmann (BWW)

**Jürgen W. Rose**

Wandsbeker Chaussee 43 · 22089 Hamburg  
Tel. 040/250 22 62 · Fax 040/250 79 20

Detail bereichert hätte. Denn das Wochenbett der Ente liegt nicht etwa zu ebener Erde in Teichnähe, sondern auf dem Grasvordach im Innenhof, immerhin in rund vier Meter Höhe.

Da Entenküken Nestflüchter sind und von ihren Eltern zwecks Nahrungssuche sofort nach ihrer Geburt zum Wasser geführt werden müssen, erhob sich die Frage, wie kommt die Brut vom Dach. Fieberhaft wurden medienwirksame Rettungsszenarien durchgespielt, vorsorglich schon mal über Sprungtücher von der Feuerwehr nachgedacht, Firmen mit Kranwagen, denn Leiteranlagen verbietet sich wegen des Glasvorbaus am Dach, über die gelben Seiten herausgesucht und der Einsatz der innerbehördlichen „Libelle“ erwogen.

Als jedoch beim Aufstellen eines 24stündigen Wachplans der Leiter der Staatlichen Vogelschutzwarte in der Umweltbehörde zu Rate gezogen wurde, waren alle kühnen Rettungspläne, entworfen an den Schreibtischen der Pressestelle, plötzlich Makulatur geworden. Der Vogelfachmann erklärte frank und frei, daß sich der flugunfähige Entennachwuchs mit Vergnügen nicht nur von einem vier Meter hohen Dach schadlos in die Tiefe stürzt, sondern das auch von einem zehngeschossigen Hochhaus kann. Denn die frisch geborenen Tiere haben ein so geringes Eigengewicht und einen noch weichen Knochenbau, daß ihnen Stürze aus solchen Höhen absolut nichts anhaben können.

In Großstädten brüten Stockenten häufig auf hochgelegenen Dächern, die ihnen Schutz vor auf der Erde streunenden Störenfrieden bieten. Nach dem Schlüpfen lockt die Mutter die Kleinen an den Dachrand, fliegt zu Boden, wartet auf den herabstürzenden Nachwuchs, sammelt ihn auf und marschiert mit ihm im Gänsemarsch zum nächstliegenden Gewässer.

Ausgerüstet mit diesem Wissen über die Regulative der Natur, lehnen sich die Presseleute der Umweltbehörde beruhigt zurück und widmen sich wiederum verstärkt der Abfallwirtschaft, der Grünplanung, den regenerativen Energien, dem Sommerloch und allen anderen Themen, die von den Medien nach ihren Bedürfnissen abgefragt werden. Sollte Bedarf auch danach sein: über Enten wissen wir jetzt alles!

## Veränderungen bei Müllgebühren

Zwei Veränderungen bei den Müllgebühren, die allerdings kaum einen Haushalt betreffen, hat heute, am 10. Juni 1997, der Senat beschlossen.

1. Mit der Einführung der Grundgebühr (1994) entfiel für Privathaushalte die Gebühr für die Entsorgung von Kühlgeräten und halonhaltigen Feuerlöschern. Gewerbetreibende, sowie öffentliche und private Einrichtungen mußten auf den Recyclinghöfen weiterhin eine Gebühr von 24 Mark pro Kühlgerät, beziehungsweise 18 Mark pro Feuerlöscher entrichten. Auch zukünftig sollen Gewerbetreibende sowie private und öffentliche Einrichtungen für diesen Service zahlen. Da die Entsorgungspflicht der Stadtreinigung für Kühlgeräte und Feuerlöcher jedoch nur gegenüber Haushalten besteht, die dafür nichts zahlen müssen, macht es keinen Sinn mehr, diese Dienstleistung weiterhin in der „Gebührenordnung für die Abfallentsorgung mit Wechselbehältern und die Entsorgung loser Abfälle“ aufzuführen. Der Senat hat diesen Gebührentatbestand daher heute aus der Gebührenordnung gestrichen. Die Stadtreinigung wird Gewerbetreibenden sowie privaten und öffentlichen Einrichtungen den Service der Annahme von Kühlgeräten und halonhaltigen Feuerlöschern zukünftig gegen ein umsatzsteuerpflichtiges Entgelt anbieten, dessen Höhe von den jeweiligen Entsorgungspreisen abhängt.
2. Die Stadtreinigung tauscht ihre 3,3 und 5,5 Kubikmeter fassenden Behälter sukzessive gegen 3- bis 5-Kubikmeter-Behälter aus. Die neuen Größen entsprechen

der DIN (Deutsche Industrie Norm) und sind deshalb in der Anschaffung kostengünstiger. Die Umstellung auf kleinere Behälter zieht eine Senkung der jeweiligen Gebühr (-5,5 bzw. -6,2 Prozent) nach sich, die auch gewährt wird solange noch nicht umgestellt worden ist. Diese neue Regelung, die der Senat heute beschlossen hat, betrifft nur sehr wenige Kunden. Von den 3,3 Kubikmeter fassenden Behältern sind derzeit 128 im Einsatz, bei den 5,5-Kubikmeter-Behältern sind es 189.

## ALSO, DAS IST DOCH!

### Ist der Generationsvertrag kündbar?

Nun geht es wieder los. Das große Sommerloch ist da und es müssen wieder einmal die Rentner, die „Sozialschmarotzer“ die Löcher bei den Medien füllen. Und der „Stern“ reitet auch wieder einmal voran. War es damals Frau Schöller, so ist es heute Familie Otten aus Bonn. Sie will den Generationsvertrag kündigen. An diese wende ich mich:

Wie soll das aussehen. Ohne die vorhergehende Generation gäbe es Sie doch gar nicht. Und wo ständen Sie denn heute Herr Otten, wenn die Generation der heutigen Rentner nach dem Krieg unter vielen Opfern unseren Staat aus den Trümmern nicht wieder aufgebaut und auch sozial wieder gestaltet hätte?

Fangen wir mal andersherum an. Lieber Herr Otten, stehen Sie doch mal vor der Aufgabe, alles wieder aufzubauen, was in dem so unseligen Krieg zerstört wurde! Wir mußten es und wir konnten auch gar nicht anders. Wir mußten an die Zukunft, auch an Ihre Zukunft denken. Wir, die heutigen Rentner, haben doch die Voraussetzungen für unsere so harte D-Mark geschaffen.

Sie fahren mit Ihrem Auto auf einem gut ausgebauten Straßennetz, und Sie können mit der Bahn ruhig in den Urlaub fahren. Wir, die heutigen Rentner, mußten auf all das verzichten. Nun gönnen Sie uns das bitte noch im Alter! Wir hatten nur eine Aufgabe: Den durch den Krieg zerstörten Staat wieder aufzubauen. Und ich glaube, auch Sie müssen diese Aufbauleistung, die nur eine Generation vollbracht hat, anerkennen. Das, was wir – auch für die nachfolgende Generation und auch für Sie – geleistet haben, verdient doch wohl Anerkennung. Und Sie wollen uns die hart erarbeiteten Rentenansprüche streitig machen. Aber es ist wohl heute Mode geworden, nur an das eigene Wohlergehen zu denken. An Ihrer Einstellung fehlt auf jedem Fall die Solidarität zwischen den Generationen.

Sie und Ihre Familie sind ordentlich angezogen. Wissen Sie nicht – oder wollen Sie nicht wissen – wie unsere Bekleidung beschaffen war? Sie wohnen in einem schönen Haus. Wir mußten auf einem Zimmer als „Eingewiesene“ bei fremden Leuten wohnen und denen zur Last fallen. Wir mußten damals mit Lebensmittelrationen leben, die zum Leben zu wenig und zum Sterben zu viel waren. Sie dagegen sehen heute nicht gerade schlecht genährt aus. Wir gönnen Ihnen das. Aber haben Sie auch einmal bedacht, daß Sie das alles unserer Leistung für den Generationenvertrag zu verdanken haben?

Wenn Sie den Generationenvertrag einseitig kündigen wollen, so müssen Sie auch konsequenterweise auf unsere Vorleistung



**SUSANNE TILSEN**  
STAMMHAUS IMMOBILIEN-TILSEN GEGR. 1902  
HAUS- UND INDUSTRIE-MAKLER

AN- UND VERKAUF VON GRUNDSTÜCKEN · FINANZIERUNG · VERWALTUNG · VERMIETUNG

22087 Hamburg, Graumannsweg 36, Telefon 040/22 33 19, Telefax 040/227 80 28

23816 Leezen, Kreis Bad Segeberg, Telefon 0 45 52/417

In der Schweiz: WETI IMMOBILIEN AG, Ch-8260 Stein a. Rh., Rathausplatz 22, Telefon 0041/52/741 43 73

gen verzichten. Dann müssen Sie auch mit der Stunde „NULL“ beginnen. Oder ist Ihre Kündigung doch nur einfach Egoismus? Das Rentensystem ist nicht durch die „hohen“ Ansprüche der Rentner in Gefahr. Die Rentenkassen wurden für Fremdleistungen geplündert, für die eigentlich alle aufkommen müßten und durch die verfehlte Arbeitsmarktpolitik, die uns die ungeheure Zahl nicht Beitrag zahlender Arbeitsloser beschert hat. Das hat die Rentenkassen geschädigt. Ich hoffe, daß Sie und Ihre Kinder niemals die Trümmer wegräumen müssen, wie wir seinerzeit.

Hans F. Müller

## MITREDEN ÜBER EUROPA

### Wer besteht den EURO-Härtetest?

#### 1998 fällt die Entscheidung über den Teilnehmerkreis

Anfang 1998 fällt in einem Härtetest die Entscheidung über den Teilnehmerkreis der gemeinsamen Währung. Nur wer den Sprung über alle fünf Maastrichter Stabilitätsmaßstäbe schafft, wird zum Start in die Währungsunion zugelassen.

Seit immer häufiger über die künftige Europäische Währungsunion diskutiert wird, geht es am Stammtisch oft hoch her. Besonders Karl regt sich dann auf: „Ich laß mir statt der harten Mark doch keine weiche Euro-Pflaume in die Hand drücken.“ Das macht auch andere in der Runde nachdenklich. Schließlich haben wir in Deutschland böse Erfahrungen mit der Inflation gemacht. „Und dann noch die Schulden der anderen bezahlen“, fügt Rainer hinzu. Die meisten können da nur zustimmen.

Deshalb hat es Markus nicht leicht, sich in der Runde Gehör zu verschaffen. „Das wollen wir alle natürlich nicht. Aber ich hab mal in den Vertrag von Maastricht geschaut und mir noch ein paar andere Informationen beschafft. In Wirklichkeit sieht das alles ganz anders aus. Da heißt es ganz klar, daß kein Land für die Schulden eines anderen aufkommen muß. Außerdem steht Deutschland im Augenblick auch nicht so toll da, was die sogenannten Konvergenzkriterien angeht.“

Und weil die anderen ihm nicht glauben wollen, holt Markus einige Informationen aus der Tasche, die er sich in den letzten Wochen beschafft hat. Sie zeigen, daß die Preissteigerungsraten in vielen anderen EU-Ländern auch nicht höher sind als in Deutschland. Und was die Staatsschulden angeht, ist die Bundesrepublik zur Zeit nicht gerade ein Musterknabe.

Denn zu den Aufnahmebedingungen gehört, daß die Zunahme der öffentlichen Verschuldung höchstens drei Prozent der gesamtwirtschaftlichen Leistung betragen darf. Wenn diese Zahl nur knapp verfehlt wird, ist der Vertrag jedoch flexibel. Die Staats- und Regierungschefs haben einen Beurteilungsspielraum. Auch hinsichtlich des gesamten staatlichen Schuldenberges sieht es etwas brenzlig aus. Denn wer die Aufnahmeprüfung für die Währungsunion schaffen will, darf nach dem Vertrag von Maastricht mit höchstens 60 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung eines Jahres in der Kreide stehen. Wer diesen Stand nicht ganz erreicht, kann es ausnahmsweise trotzdem schaffen, wenn der Kandidat langjährige Sanierungserfolge aufweist und das Defizit hinreichend rückläufig ist. Auch die Deutschen müssen sich hier gewaltig anstrengen, um die Qualifikation zu sichern. Bei der Preisstabilität sieht es zum Glück deutlich besser aus. Dabei ist nur, wer den Anschluß an die drei Tabellenführer in Sachen Stabilität hält, d. h. höchstens 1,5 Prozent über der Inflationsrate der drei preisstabilsten Länder liegt. Hier präsentieren sich die meisten Länder in erstaunlich guter Form: 1995 wiesen 11 von 15 EU-Staaten eine Inflationsrate unter drei Prozent auf.

Werden genügend Staaten den Sprung über die Konvergenzkriterien schaffen? Klaus Hänsch, ehemaliger Präsident des Europäischen Parlaments, ist zuversichtlich: „Es wird Anfang 1998 eine ausreichende Zahl von Staaten geben, die 1999 mit der Währungsunion beginnen.“ Und er fügt hinzu, daß es dabei hauptsächlich auf Deutschland und Frankreich ankomme: „Jeder weiß, daß es ohne Deutschland oder ohne Frankreich keine gemeinsame Währung gibt.“

## EURO-Chancen auf einen Blick

10 Euro-Chancen auf einen Blick:		
Was uns der Euro bringt		
1	Export-Bonus	Offene Märkte, berechenbare Währungsrelationen
2	Arbeitsplatzsicherung	Keine Gefährdung von Arbeitsplätzen durch Währungsrisiken
3	Euro-Wettbewerbsdynamik	Stärkung Europas gegenüber Japan und USA
4	Euro-Innovationsschub	Mehr Wettbewerb an den Finanzplätzen schafft investitionsfreundliches Klima
5	Euro-Sparprämie	Gemeinsame Währung macht Geldumtausch überflüssig
6	Europäische Stabilitätsinsel	Geringere Abhängigkeit von Turbulenzen auf den Weltfinanz- und -devisenmärkten
7	Spekulantens-Abwehr	Wirksame Abwehrwaffe gegen Großspekulantens
8	Stabilitäts-Kultur	Maastrichter Kriterien sorgen für stabiles Geld
9	Friedensimpuls	Enge Bindung zwischen den Euro-Nationen
10	Zukunftsfähigkeit	Scheitern der Währungsunion bringt Rückfall in nationalen Protektionismus und Abwertungswettlauf

Die D-Mark sorgt seit fast fünf Jahrzehnten für stabiles Geld in Deutschland. Deshalb ist die Furcht verbreitet, die Deutschen könnten bei der Einführung des Euro am Ende auf der Verliererseite stehen. Warum lassen wir nicht einfach alles beim alten und behalten die nationalen Währungen? Oder verschlafen wir die Zukunft, wenn wir jetzt die Chance zur Europawährung nicht ergreifen? Die Grafik zeigt die zehn wichtigsten Gründe, weshalb der Euro für die Deutschen mehr Chancen als Risiken bringt.

## WUSSTEN SIE DAS?

### Einmalig in der Welt: Das Ehrenmal für die Opfer der Röntgenologie in Hamburg

Im Ausland ist der Standort dieses Ehrenmals bekannt, nicht so bei den Hamburgern!

Als Freunde von mir, ein japanisches Forscherehepaar, für die Titelseite ihres Buches ein Foto von dem o. g. Ehrenmal haben wollten, begann meine Suche nach dem Standort! Alle in Frage kommenden Ärzte und Behörden konnten mir nicht weiterhelfen. Schließlich erinnerte sich mein Zahnarzt, Dr. Klaus Hoff, an seine Studienzeit und an die Einweihung eines solchen Denkmals auf dem Gelände des Allgemeinen Krankenhauses St. Georg. Des Erfolges sicher fuhr ich eines sonntags zum Krankenhaus, um das inzwischen versprochene Foto zu machen. Als ich den Pförtner nach dem Weg fragte, waltete er seines Amtes und nahm mir erst einmal meine Kamera ab. Ich hätte eine „offizielle“ Genehmigung vorlegen müssen! „Von wem?“ Ich blieb ohne Antwort! Nachdem ich endlich vor dem Röntgenpavillon das Ehrenmal mit eigenen Augen besichtigt hatte, begann für mich das Suchen nach der Entstehungsgeschichte und den Namen.

Nach vielen Um- und Anfragen erhielt ich von dem Facharzt für Röntgenologie und Strahlenkunde, Dr. Werner Molinus, einige Angaben aus einem von ihm verfaßten Buch.

Danach stammt der Gedanke, den Opfern der Radiologie aus verschiedenen Ländern der Welt ein Denkmal zu setzen, von Prof. Dr. Hans Meyer, dem Herausgeber der Zeitschrift „Die Strahlentherapie“. Er stiftete einen Gedenkstein, auf dem die Namen der Röntgen- und Radiumopfer eingemeißelt wurden. Der Gedenkstein wurde auf Wunsch des Stifters auf dem Gelände des Allgemeinen Krankenhauses St. Georg in Hamburg neben dem Röntgenhaus aufgestellt. Die Reihe der Namen sollte mit dem Begründer des Röntgenhauses, Prof. Albers-Schönberg, beginnen. Er hatte hier gelebt und gewirkt und war als einer der großen Pioniere auf dem seinerzeit neuen Gebiet der Wissenschaft 1921 seinen schweren Strahlenschäden erlegen. – Der Gedenkstein wurde am 4. April 1936, bald nach dem 40. Jahrestag der Entdeckung der Röntgenstrahlen,

mit einer Ansprache von Prof. A. Bécélère, Paris, einem der ersten und erfolgreichsten Radiologen der Welt, enthüllt und von Prof. Frik, dem ehemaligen Leiter der Deutschen Röntgengesellschaft, in Obhut genommen.

Im Jahre 1940 wurde die Gedenksäule durch Aufstellung von zwei steinernen Tafeln ergänzt, nachdem zu den anfangs bekannten noch 27 Namen hinzugekommen waren.

Auf zwei weiteren Steinplatten wurden bald darauf noch die Namen von 163 nachgemeldeten Opfern eingemeißelt. Damit sollte die Stätte ihre bleibende Form erhalten in der Hoffnung, daß die Gefahren der Radiologie durch errungene Kenntnisse gebannt waren und damit ein tragisches Kapitel unsäglicher Leiden seinen endgültigen Abschluß gefunden hatte.

In dem „Ehrenbuch der Röntgenologen und Radiologen aller Nationen“ sind die Lebens- und Leidensgeschichten der auf dem Ehrenmal verewigten Strahlenopfer nachzulesen. Man erlebt die Anfänge der damals neuen Wissenschaft, ihre schnelle Entwicklung, die Begeisterung, mit der sie erforscht und angewandt wurde, und man wird ergriffen von der Tragik der Schicksale und der Leiden, die diese Opfer durch ihre Arbeit und Forschungen erfahren haben.

Bis zur Aufstellung des Denkmals waren Strahlenopfer aus fünfzehn Nationen bekannt geworden, vorwiegend Opfer der Röntgenstrahlen, seltener von Radiumschäden. Manchmal dauerte es nur wenige Jahre, bis der Tod die Qualen beendete. Meist erstreckte sich der bittere Leidensweg über zehn bis zwanzig Jahre, vereinzelt führten die Schäden erst nach Jahrzehnten zum Tode. Fünf Jahre nach Entdeckung der Röntgenstrahlen starb der erste Märtyrer. Ihm folgte eine lange Reihe berühmter Männer und Frauen, aber auch stiller, zurückgezogen lebender Menschen, die alle ihr Leben hergeben mußten im Dienste der Wissenschaft und an den Kranken, zum Wohle ihrer Mitmenschen und schließlich der Menschen in aller Welt.

1954 wandten sich die Prof. Holthusen und Prof. Meyer erneut an die Radiologischen Gesellschaften der ganzen Welt und baten um Mitarbeit bei der Sammlung der Namen und Biographien derjenigen Röntgenopfer, die noch nicht bekannt geworden waren. 179 weitere Strahlenopfer wurden daraufhin gemeldet. - Im Jahre 1959 erschien eine neue Auflage des Ehrenbuches und 1962 wurden weitere Gedenktafeln eingeweiht. Röntgenologie und Radiologie sind in sieben Jahrzehnten zu einer weltweit angewandten Wissenschaft entwickelt worden. Ihre Gefahren sind bekannt. Schäden aus Unkenntnis dieser Gefahren können und dürfen nicht mehr eintreten.

Dieses Ehrenmal wird die Erinnerung an die Pioniere der Wissenschaft von den heilenden und tödlichen Strahlen, der sie ihr Leben opferten, für immer wachhalten.

Hier darf nicht unerwähnt bleiben, daß der berühmte Würzburger Physiker Wilhelm Konrad Röntgen (1845-1923) am 8. November 1895 Strahlen entdeckte, die den menschlichen Körper „durchsichtig“ machten. Als erster Mensch der Welt sah Röntgen das Skelett einer lebenden Frau. In seinem Laboratorium arbeitete er fünfzig Tage weiter an dieser Entdeckung. 1901 erhielt er den ersten Nobelpreis für Physik.

Mit dieser Veröffentlichung möchte ich dazu beitragen, daß die vielen Menschen, die durch Röntgen- und Radiologie in den letzten Jahrzehnten Heilung gefunden haben, daran erinnert werden, wie viele Röntgenologen, Radiologen, Ärzte, Physiker, Chemiker, Techniker, Laboranten und Krankenschwestern bei der Erforschung der medizinischen Strahlenanwendung und bei der Herstellung von Röntgenröhren und Radiumpräparaten qualvoll sterben mußten. Sie gaben ihr Leben für uns! -

So haben mir befreundete Japaner mittelbar den Anlaß gegeben, daß ich dem Denkmalschutzamt für eventuelle Anfragen den Standort dieser Gedenkstätte bekanntgeben konnte.

Anne-Marie Thede-Ottowell

#### QUELLEN:

1. Ehrenbuch der Röntgenologen und Radiologen aller Nationen, Hrsg. Hermann Holthusen, München und Berlin 1937 und 1959
2. Werner Molineus: Ehrenmal für die Opfer der Röntgenologie und Radiologie, Hamburg 1967

## VERSCHIEDENES

### Strom vom Dach

Auf Hamburgs Dächern installiert die HEW jetzt 2000 je zwei Kilowatt (kW) starke Photovoltaik-Anlagen und erhöht damit die Kapazität von Sonnenstrom in der Hansestadt um 400 auf 1000 kW. Die Hausbesitzer erhalten zehn Jahre lang als Miete für 20 Quadratmeter Dachfläche jährlich hundert Mark, dann geht die auf mindestens 20 Jahre Lebensdauer ausgelegte Solaranlage in ihren Besitz über. Rund 600 Hamburger hatten sich für das „200-Dächer-Programm“ der HEW beworben; mehr als die Hälfte schieden aufgrund der Lage, Dachneigung oder Beschattung aus. Das Projekt umfaßt ein Investitionsvolumen von fünf Millionen Mark und ist Teil des 1995 zwischen HEW und der Hansestadt geschlossenen Kooperationsvertrags zur Förderung regenerativer Energien. Bis Ende September sollen alle 200 Solaranlagen in Betrieb sein. Wartung, Instandsetzung und Überwachung während der ersten zehn Jahre übernimmt die HEW.

Aus HEW facts

### WasserForum - Lebendige Wassergeschichte

Ein kurzer Dreh am Wasserhahn, und schon fließt gutes Trinkwasser. Was heute für uns ganz selbstverständlich ist, war noch im letzten Jahrhundert kaum vorstellbar. Im WasserForum der Hamburger Wasserwerke (HWW) wird die Geschichte der Wasserversorgung Hamburgs auf eindrucksvolle Weise lebendig. Der Verlauf der Entwicklung wird in 14 Kapiteln dokumentiert, jeweils mit einem kurzen Leittext versehen, einer Inszenierung, historischen Exponaten und außergewöhnlichem Bildmaterial. Gleichermaßen beleuchtet wird die technische Entwicklung des Unternehmens wie auch deren soziale Auswirkungen. Großdias, Schuber und Großbücher laden darüber hinaus zum gemütlichen Schmökern ein.

Die HWW zeigen im WasserForum einmalige Modelle der Stadtwasserkunst, so zum Beispiel das historische Pumpenhaus der „Wasserkunst in Rothenburgsort“ mit der Cornwall-Pumpmaschine und dem Wasserturm Sternschanze.

Geöffnet ist das WasserForum am Billhorner Deich 2, dienstags von 10 bis 16 Uhr. Gruppenführungen sind auch an anderen Tagen nach telefonischer Anmeldung unter 78 88-24 83 möglich.

Sie erreichen das WasserForum mit öffentlichen Verkehrsmitteln in Hamburg-Rothenburgsort, Billhorner Deich 2, S21 - Bahnhof Rothenburgsort oder Buslinie 124 - Lindleystraße.



**CANTELLI**  
JUWELEN AUS MEISTERHAND.

**SCHMUCK ZUM  
KOMBINIEREN**

SCHMUCK- UND UHREN-SERVICE  
VON A BIS Z  
**meisterWATZKA**  
Mundsburger Damm 32 - 22087 Hamburg  
Telefon 040/22 37 67 - Fax 040/2 29 52 72

## Neues Bildungsprogramm: Seminare, Vorträge und politische Studienfahrten

Rund 5500 Personen haben bereits im ersten Halbjahr 1997 an den 120 Veranstaltungen der Staatspolitischen Gesellschaft teilgenommen. Jetzt ist das Programmheft für das zweite Halbjahr 1997 erschienen.

Ein Schwerpunkt darin ist wieder das spezielle „Programm für junge Leute“, unter anderem mit einem deutsch-britischen Begegnungsseminar, einem „Wahlspiel“ im Vorfeld der Bürgerschaftswahl und einem medienpolitischen Projektseminar in den Herbstferien zum Thema: „Werden wir alle manipuliert?“.

Darüber hinaus bietet die Staatspolitische Gesellschaft zahlreiche weitere Veranstaltungen an: Bildungsurlaub auf Usedom, Rügen und Pellworm, Wochenendseminare (unter anderem zu ethnischen Konflikten, zum „Euro“ und zur Privatisierungsdebatte), Stadtspaziergänge, Podiumsdiskussionen und Vortragsreihen (z. B. „Modell USA?“) sowie diverse Studienfahrten (zur Meyer-Werft in Papenburg, nach Prag, München etc.).

Für Schülergruppen existiert ein offenes Angebot, dessen Vormittagsseminare und Tagesexkursionen die Staatspolitische Gesellschaft e. V. auf Nachfrage kurzfristig für Interessenten organisiert.

Wer mehr wissen will: Das neue Programmheft ist ab sofort kostenlos erhältlich bei der Staatspolitischen Gesellschaft e. V., Ohlsdorfer Str. 37, 22299 Hamburg, Tel. 4 60 10 26, Fax 47 92 67.

## Kein Heroin vom Staat!

1. Die Rauschgiftbilanz 1996 zeigt die ganze Dramatik: An den Folgen ihrer Rauschgiftsucht starben im letzten Jahr mehr als 1700 Menschen – zehn Prozent mehr als im Vorjahr. In Hamburg stieg die Zahl der Drogentoten ebenfalls an. Daß vor der Sucht nicht einmal mehr Kinder gefeit sind, zeigt das erschütternde Beispiel eines heroinsüchtigen neunjährigen Hamburger Jungen. Unlängst machte der Hamburger Bürgermeister Voscherau einen Vorstoß zu einer staatlichen Abgabe von harten Drogen an Abhängige. Die Frage ist: Verzichtet jemand, der mit staatlichen Drogen versorgt wird, wirklich darauf, sich auf dem Schwarzmarkt weiter zu bedienen? Bleibt er über einen längeren Zeitraum „gesund abhängig“? Läßt er sich wirklich sozial integrieren?

2. Erfahrungen aus der Schweiz, den Niederlanden und Schweden zeigen: Trotz Drogenfreigabe haben viele Süchtige weiter Kontakte zur Drogenszene und einen hohen Beikonsum anderer Drogen. Ein Viertel der Teilnehmer hat neben dem staatlich verschriebenen Heroin die Droge auch illegal gekauft. Der Ausstieg aus der Drogenszene ist ebenso wenig gelungen wie die soziale Integration. Weitere Therapieschritte wie Entgiftung, Entwöhnung und Nachsorge werden unmöglich gemacht. Auch die Hemmschwelle sinkt: Noch mehr Menschen werden zur Sucht verführt.

Eine Drogenfreigabe würde sämtliche Präventionsbemühungen konterkarieren. Wie kann Prävention noch glaubwürdig sein, wenn der Staat zum Dealer wird?

3. Drogenpolitik muß sich allein daran orientieren, ein Leben frei von Sucht und Abhängigkeit zu ermöglichen. Ein Problem verschwindet nicht dadurch, daß man es legalisiert. Wenn der Staat Drogen bereitstellt, gibt er die eigenverantwortliche Persönlichkeit des Konsumenten für seinen Zustand auf. Der Staat darf sich seiner Fürsorgepflicht dem einzelnen Süchtigen, aber auch der Gesellschaft gegenüber nicht entziehen. Das heißt eben nicht, unsere Gesellschaft so zurechtzubiegen, bis sie den Bedürfnissen der Süchtigen entspricht. Das heißt auch nicht, daß diejenigen übergangen werden, die eine gute Distanz zum Drogenmißbrauch haben. Drogenpolitik darf sich nicht alleine leiten lassen von der einseitigen Sicht der Konsumenten, sondern auch von den Rechten und Ansprüchen aller Bürger, vor allem der jungen Generation.

### Aufklärung und Prävention

Wichtigster Ansatzpunkt für eine wirkungsvolle Drogenpolitik ist Aufklärung und Prävention. Mit gezielter Information und Hilfestellung durch Schulen, Kirchen, Freizeiteinrichtungen, aber vor

allem in der Familie sollen junge Menschen lernen, sich selbstbewußt, eigenverantwortlich und konfliktbereit in unserer Welt zurechtzufinden und zu erkennen, wie gefährlich und gesundheitsschädigend Rauschgifte sind.

4. Wesentlich ist der Ausbau von Therapie- und Entgiftungsplätzen. Davon gibt es immer noch viel zu wenig. Die Wartezeit darauf – oft mehrere Monate! – ist immer noch viel zu lang. Da hat sich ein Süchtiger mit großer Kraft durchgerungen, eine Therapie zu machen, und wird abgewiesen – wie soll er diesen Willen monatelang konservieren? Eine Anstrengung, die kranken Menschen nicht zuzumuten ist.

### Unbürokratische Hilfe

Abhängige brauchen niedrigschwellige, unbürokratische und sofort zugängliche Hilfsangebote wie z. B. Rückzugsräume und ambulante Entzugsangebote – auch in freier Trägerschaft. Abhängige brauchen mehr Drogenberatungsstellen, Spritzenaustauschautomaten, aber auch Sofortmaßnahmen zur betreuten medizinischen, psychischen und sozialen Stabilisierung. Abhängige brauchen Wohnmöglichkeiten und eine bessere Förderung von Selbsthilfegruppen.

Bund, Länder und Gemeinden müssen ihre Anstrengungen bei der Schaffung von Entzugs-, Therapie- und Nachsorgeplätzen ausweiten. Die Notwendigkeit ergibt sich bereits aus der relativ hohen Erfolgsquote: Schon heute können 30 Prozent derjenigen, die eine Therapie beginnen, diese erfolgreich abschließen und ein Leben ohne Drogen führen.

5. Methadon-Substitution ist eine wichtige Brücke zurück in ein Leben ohne Drogen. Methadon-Patienten erkranken seltener an gefährlichen Infektionskrankheiten wie AIDS oder Hepatitis. Methadon baut den Beschaffungsdruck ab, ermöglicht die soziale Reintegration, die Arbeitsaufnahme sowie den Therapieeinstieg. 80 bis 90 Prozent aller Methadon-Patienten begehen keine Straftaten mehr. Die Haltequote ist mit 70 Prozent sehr hoch, die Chance, die Drogenabhängigkeit zu überleben, steigt auf mehr als das Doppelte an. Eine psychische wie körperliche Stabilisierung ist die Folge dieser von strengen ärztlichen Kontrollen und individueller psychosozialer Betreuung begleiteten Therapie.

Natürlich ist zu bedenken, daß die Drogenproblematik nicht durch eine flächendeckende Methadon-Vergabe gelöst werden kann. Dennoch: Ein Ausbau der Methadon-Drogenambulanzen ist dringend nötig. Auch bestehen im Hinblick auf die Qualitätsstandards noch Verbesserungsmöglichkeiten. Allerdings sollte die Folge der Methadon-Substitution nicht, wie in Hamburg geplant, die Reduzierung psychosozialer Therapieangebote für Substituierte sein.

6. Drogensüchtige brauchen unsere Hilfe. Das ist für Politik und Gesellschaft eine wesentliche Aufgabe. Aber es geht auch um eine entschiedene Bekämpfung der Ursachen der Sucht – ohne in kulturpessimistische Larmoyanz zu verfallen. Auf die Frage, ob sie Drogen probieren würden, antworten heutzutage beinahe 30 Prozent der Befragten mit „Ja“ – ein erschreckendes Indiz für verwischte Werte und dafür, wie verwirrend und schädlich Diskussionen darüber sind, ob nicht Alkohol doch schlimmer ist als Heroin.

### Gesellschaftlicher Konsens

Wir brauchen den gesamtgesellschaftlichen Konsens, daß Drogen gefährlich und zu ächten sind. Besonders schädlich für alle Präventionsbemühungen sind die verharmlosenden Äußerungen über den Konsum von Einstiegsdrogen. Unbenommen: Als Jugendliche will man seine Grenzen kennenlernen und Spaß haben. Aber die Auffassung von Drogenkonsum als alternativer Lebensstil oder als „Grundrecht auf Rausch“ ist inakzeptabel. Es ist nicht zu akzeptieren, daß das Experimentieren mit Drogen zum jugendlichen Alltag dazugehört. Schule und Elternhaus müssen intensive Aufklärungsarbeit darüber leisten, wie gefährlich Drogen wirklich sind. Nur so werden potentielle Drogensüchtige abgeschreckt. Denn eins steht fest: Drogenkonsum ist Selbstmord auf Raten, Drogenhandel ist Mord auf Raten. Der eine braucht Hilfe, der andere Strafe.

Dirk Fischer, MdB  
Aus Offensive

## Fliegeralarm im April 1997 in Hamburg?

Nein, weit gefehlt, Kunst wird es heute genannt, wenn Scheinwerfer den abendlichen Himmel über Hamburg absuchen.

Es stellt sich die Frage, was suchen diese Künstler? Oder sind vielleicht doch zwei parallel verlaufende und sich schwenkende Linien ein besonderes Kunstereignis?

Was muß es doch für diesen Künstlerkreis bedeuten, in Peru über die Scharbilder, im Flußgebiet des Rio Grande de Nazca y Palpa zu fliegen. Oder sind vielleicht doch die Außerirdischen im Anflug auf Hamburg?

In einer Zeit, wo die Menschheit an die Belastungsgrenze unserer Umwelt gestoßen ist, wird unnötig Energie verschwendet. Sollte dieser Künstlerkreis auch noch die Agenda 21 unterstützen, dann strahlt nur ruhig weiter.

H. P.

## 100 Jahre deutsche Handwerksordnung

Am 26. Juli 1897 wurde vom Kaiser Wilhelm die noch heute gültige Handwerksordnung verordnet.

„Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen ec. verordnen im Namen des Bundesraths und des Reichstags das Gesetz, betreffend die Änderung der Gewerbeordnung. Vom 26. Juli 1897.“

Heute beschäftigt das Handwerk 6,7 Millionen Menschen, fast ebenso viele wie in der Industrie tätig sind.

Darüber hinaus bildet das Handwerk rund 40 Prozent aller Lehrlinge aus. Allein 1996 wurden etwa 220 000 Lehrverträge abgeschlossen.

In Ostdeutschland gibt es mehr als 131 000 Handwerksbetriebe. Mit 1,3 Millionen Beschäftigten setzten diese 1996 rund 181 Milliarden Mark um.

Das Handwerk ist ein nicht weg zu denkender Wirtschaftszweig und der Handwerksberuf hat auch heute noch einen goldenen Boden. Allein in Ostdeutschland kamen seit 1990 über 50 000 Handwerksbetriebe mit 850 000 Arbeitsplätzen hinzu.

H. P.

## FUNDSACHE

Wenn Du am Morgen bist aufgewacht,  
weiß Du noch nicht,

Was Dir der Tag am End gebracht.

Gesehen am Wanderpfad von Ruhpolding nach Eisenärzt.

H. P.

\* \* \*

Bürgerinitiativen kommen und gehen.

Bürgervereine bleiben seit über 100 Jahren bestehen.

H. P.

## ZUM SCHMUNZELN

### Pressemitteilung aus Hamburgs Rathaus!

Wenn der Erste Bürgermeister Dr. Henning Voscherau (einige rufen auch „Hallo Henning“), die Bürgerschaftswahl nicht gewinnt: Wird er einen Halbtags-Job bei McDonalds annehmen, um weiterhin die Hamburger einzuwickeln.

\* \* \*

In der von der Kultur-Senatorin Dr. Christina Weiss so hochgelobten neuen Kunsthalle, stehen zwei kleine Jungs vor einem Bild, in der Mitte ein Viereck. Sagt der eine ganz ängstlich zum anderen: „Schnell weg, sonst denken die anderen wir haben das gemacht.“

\* \* \*

In einem kleinen Käseladen, da lebten einst zwei Käsemaden,  
direkt am Busen der Natur, in einem alten Romadur.

Es war ein idealer Ort, sie fraßen ihn und lebten dort.

Und da am Riechen sie nicht kleinlich, war das Aroma nicht  
sehr peinlich,

das Fressen war ihr Lebenszweck.

Sie lebten – zwar nicht wie die Made im Speck –

doch war von Speckneid keine Spur,

allein im weiten Romadur!

Die eine Made, gleich links oben, war eine Jungfrau, leicht  
verschoben.

Die andre Made unten rechts, war jung und männlichen  
Geschlechts.

Und jede Made währte sich ganz allein, und darum sehnte  
„Er“ sich nach einer „Sie“.

Und eines Tages, irgendwie – die Welt ist groß, ein Käse klein –  
da traf man sich, und sie wurd' sein.

Das heißt – so schnell wie man es spricht, ging es ja  
natürlich nicht.

Obwohl er – dies ist wirklich wahr – von ihr sofort begeistert war.

Er sagte zu ihr: „Schnuckerl schau, du bist für mich

die richt'ge Frau,

ein liebes Maderl, appetitlich“, denn seine Herkunft war  
stark südlich.

Sie war zuerst noch etwas madig, doch schließlich dachte sie,  
was schad' ich doch meinem Ruf, wenn ich ihn liebe –

eh' ich 'ne alte Jungfrau bliebe! – Und wenn kein

Standesamt ich sehe, dann leb' ich halt in wilder Ehe!

So wurden sie sehr bald ein Pärchen,

so froh und glücklich wie im Märchen.

Es war – von Zank war keine Spur – die reinste Romanze  
im Romadur!

So lebten sie ganz förderal, bis plötzlich dann mit einem Mal  
das harte Schicksal sie ereilte.

Ein breites Käsemesser teilte die Gattin Made in zwei Stücke.

Da war es aus mit diesem Glücke!

Er weinte lange um die Dame und lebte dann mit  
seinem Grame

– aus Trauer trug jetzt nur noch schwarz er –  
ganz still in einem alten Harzer!

Und wenn wir auch zum Glücke streben,

so wie dieses Schicksal eben,

so ist das Leben hart und beese,

„EIN BISSCHEN GLÜCK, UND SEHR VIEL KÄSE!“

## GUTEN APPETIT

### Tafelspitz in Schnittlauchsoße

200 g Rindfleisch von der Tafelspitze, Salz, 1 Karotte, 1 Sellerie,  
1 Stange Lauch, 1 Petersilienwurzel, 10 g Mehlbutter, 10 g Sahne,  
1/2 Teelöffel Senf, 1 Eßlöffel fein gewiegter Schnittlauch

Den Tafelspitz in leicht gesalzenes, heißes Wasser geben, mehr ziehen als kochen lassen. Die Kochzeit hängt von der Beschaffenheit des Fleisches ab und beträgt im Durchschnitt eine Stunde. Nach zwei Drittel der Kochzeit gibt man das geschälte und geputzte Gemüse dazu und läßt beides garziehen. Nun 1/8 Liter der Brühe abschöpfen und in einem zweiten Topf zusammen mit der aus 5 g Mehl und 5 g Butter gekneteten Mehlbutter aufkochen lassen, abschmecken und zum Schluß Sahne dazugeben. Fein passieren, dann den Senf mit einem Schneebesen in die Soße rühren und den Schnittlauch begeben, nicht mehr kochen lassen. Den Tafelspitz gegen die Faser aufschneiden, das Gemüse in feine Scheiben schneiden und als Garnitur anlegen. Die Soße heiß dazu servieren. Als Beilage eignen sich Bouillon-Kartoffeln.

A. P.



## UNSERE KIRCHEN

(Alle Angaben ohne Gewähr)

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Gertrud,  
Immenhof 8, 22087 Hamburg, Telefon 2 20 33 53

### GOTTESDIENSTE

jeden Sonntag um 10.00 Uhr

St. Laurentius-Kapelle, Ifflandstraße 59-61

### GOTTESDIENSTE

jeden Sonntag um 11.00 Uhr -

Besondere Gottesdienste an Feiertagen sind im Kirchenbüro zu erfragen.



Domkirche St. Marien

Danziger Str. 60, 20099 Hamburg (St. Georg), Tel. 24 30 15

### HEILIGE MESSE

samstags	18.15 Uhr Vorabendmesse zum Sonntag
sonntags	8.30+10.00+18.15 Uhr
werktags	7.00 Uhr Mo. bis Sa. außer Do.
	9.15 Uhr donnerstags
	18.15 Uhr täglich

Besondere Gottesdienste an Feiertagen im Pfarrbüro erfragen.

Heilandskirche Uhlenhorst

Winterhuder Weg 132

### GOTTESDIENSTE

jeden Sonntag um 10 Uhr

## THEATER UND KONZERTE

(Alle Angaben ohne Gewähr)

Ernst Deutsch Theater, Mundsburg, Telefon 22 70 14 20

**DIE SCHULE DER EHEMÄNNER** - Komödie von Molière

Bis zum 28. September

**HEDDA GABLER** - von Hendrik Ibsen

Vom 2. Oktober bis 15. November

**BÜHNE FREI - FÜR**

Konzert mit AUDREY MOTAUNG am 16. September

**WEIHNACHTSMÄRCHEN** (Karten bitte rechtzeitig bestellen)

**DIE BREMER STADTMUSIKANTEN** - nach den Gebr. Grimm

vom 22. November bis 23. Dezember 1997

### Kooperation:

Das Ernst Deutsch Theater und das Altonaer Theater arbeiten in dieser Saison enger zusammen. - Innerhalb von jeweils vier Wochen nach einem Besuch im EDT erhalten Sie bei Vorlage Ihrer Eintrittskarte zehn Prozent Ermäßigung auf alle Karten im freien Verkauf des Altonaer Theaters und natürlich auch umgekehrt.

## lesen schreiben rechnen



# Jåxü gröw rym feß Zolrx

Sie können diesen Text nicht lesen?

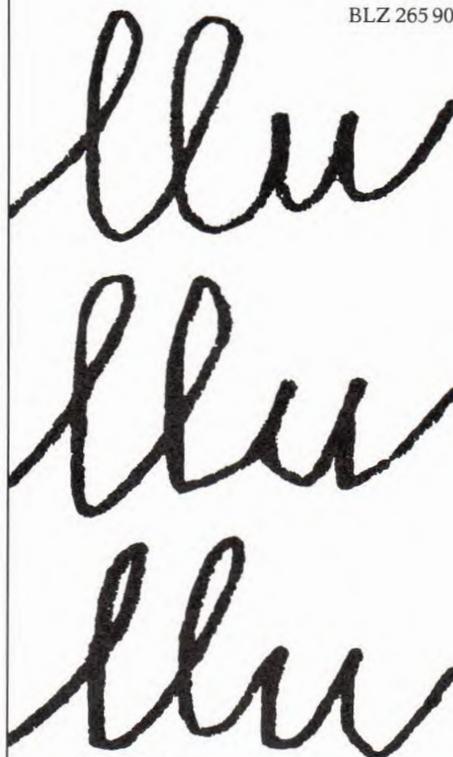
Da geht es Ihnen wie vielen Kindern auf der Welt: sie können nicht lesen und schreiben, weil sie arbeiten müssen oder die Schule zu weit weg ist. Sie können nicht unterschreiben, keine Preise vergleichen oder Fahrpläne lesen.

Diesen Mädchen und Jungen hilft terre des hommes. Auch dann, wenn sie kein Geld für Bücher haben oder tagsüber arbeiten müssen. Gemeinsam mit einheimischen Selbsthilfegruppen setzt sich terre des hommes dafür ein, daß Kinder lernen können. Bitte unterstützen Sie diese Projekte.

Informationen senden wir Ihnen gerne kostenlos zu. Schicken oder faxen Sie uns einfach diese Anzeige mit Ihrer Anschrift.

terre des hommes	Ruppenkampstr. 11a
Bundesrepublik	Postfach 41 26
Deutschland e.V.	49031 Osnabrück
Hilfe für Kinder in Not	Fax 05 41/70 72 33

Spendenkonto 700  
Osnabrücker  
Volksbank eG  
BLZ 265 900 25



terre des hommes

### Theaterball:

Schauspielerinnen und Schauspieler des Ernst Deutsch Theaters sowie Prominente aus Politik, Wirtschaft und Kultur treffen sich mit den Abonnenten, Mitarbeitern und Freunden des EDT am **1. November 1997 im Hotel Radisson SAS** (am Dammtorbahn-hof) zum traditionellen Theaterball.

Neben einem exklusiven Büfett sorgen zwei Kapellen für musikalische Unterhaltung und Tanz. Eine Tombola, mit tollen Gewinnen, rundet das Programm ab.

Preis: DM 150,- für Abonnenten (Nichtabonnenten DM 170,-).

Anmeldungen bitte bis zum 28. September 1997 an:

Ernst Deutsch Theater, Frau Rita Buntin,  
Ulmenau 25, 22087 Hamburg **Telefon 040/227 01 411.**

### Wolfgang Borchert – 75 Jahre

Am 11. August 1997 gab es im Ernst Deutsch Theater guten Grund zu feiern. Wolfgang Borchert beging seinen 75. Geburtstag im Kreise seiner unzähligen Freunde. Auch unser Bürgerverein wünschte ihm Glück für die Fortsetzung seiner erfolgreichen Tätigkeit als Schauspieler und Verwaltungsdirektor.

Dem leiblichen Wohl der Gäste im Foyer, mit vorzüglichen Hackbällchen und Scampis zu den Getränken, folgte eine Theatervorstellung besonderer Art, Hauptdarsteller war Wolfgang Borchert, der zu Beginn die Biermann-Ratjen-Medaille des Senats der Freien und Hansestadt Hamburg für seine Verdienste um das Theater bekam. Nacheinander kamen im vollen Haus prominente Weggenossen aus Theater, Medien und Politik zu ihm auf die Bühne und berichteten in Worten oder Liedern aus vergangenen Zeiten, was Jubilar und Zuschauer unverkennbar genossen. Von der Fama erfahren wir, in der Nacht habe der Genuß noch sehr lange angehalten.

W. M.

### The English Theatre of Hamburg

Jerchenfeld 14, 22081 Hamburg, Telefon 227 70 89

Ab **12. September 1997**, täglich außer sonntags;  
Matineevorstellung dienstags und freitags um 11.00 Uhr

#### **AN INSPECTOR CALLS (Ein Inspektor kommt)**

Drama-Thriller von J. B. Priestley

Altonaer Theater, Museumstraße 17, Telefon 399 05 870

Abonnements-Telefon 399 05 869

Premiere Mitte September – Große Bühne

#### **DER MENSCHENFEIND** – von Molière

Regie: Matthias Schulze-Kraft

Premiere Ende Oktober – Große Bühne

#### **TWO FOR THE SEESAW (Spiel zu zweit)** – von William Gibson

Regie: Kai Fiege

### VORANKÜNDIGUNG

#### **„Die Feuerzangenbowle“ im Altonaer Theater**

Beim Genuß einer Feuerzangenbowle sitzt eine Gruppe älterer Herren in gemütlicher Runde und berichtet aus ihrer Gymnasialzeit. Ihr Zuhörer, der junge Schriftsteller Dr. Pfeiffer kann da nicht mithalten, er hat nur Privatunterricht genossen und somit nach einhelliger Meinung „Das Schönste vom Leben nicht mitbekommen“. Doch noch kann man das Versäumte nachholen, und aus Dr. Pfeiffer wird der Schüler mit drei „f“.

Das Altonaer Theater zeigt diese „Lausbüberei aus der Kleinstadt“ in der Vorweihnachtszeit.

Wir haben für die Aufführung am 13. Dezember, um 15.30 Uhr, schon Karten reservieren lassen. Plätze in den Reihen 1 bis 6 zum ermäßigten Preis von DM 25,-.

Rechtzeitige Anmeldung ist empfohlen, unter Telefon 644 54 68  
Moth – Morschheuser

Theater an der Marschnerstraße, Telefon 29 26 65

THEATERGALERIE zeigt bis 28. September 1997

Öffnungszeiten während aller Veranstaltungen im Theater und nach Vereinbarung

### Ausstellung THOMAS BAUMANN

„Bilder zwischen Meer und Land“

Ölbilder-Gouachen und figürliche Studien

### THEATERGALERIE

zeigt vom 30. September bis 2. November 1997

zweite Ausstellung in dieser Spielzeit

#### **Ausstellung MARLIES THOMAS**

„Linie 124“ – Aquarelle, Tinte- und Bleistiftzeichnungen

Vernissage: Dienstag, 30. Sept. um 19.00 Uhr im Theaterfoyer

Fr. 12. 9., 20 Uhr; Sa., 13. 9., 15 Uhr (GV); Sa., 13. 9., 20 Uhr;

So., 14. 9., 18 Uhr – (GV = Geschl. Vorstellung)

#### **MINSCH SIEN MUTT DE MINSCH**

Niederdeutsche Komödie von Günter Siegmund

Regie: Igor Kirstophson

(Kartenvorverkauf nur über die b.a.m. direkt)

### Deutsche Schauspiel-Vereinigung Hamburg

Fr., 19. 9., 20 Uhr; Sa. 20. 9., 20 Uhr, So., 21. 9., 18 Uhr

#### **EIN ZAUBERHAFTER ABEND**

Musk und Magie – Regie: Axel von Koss

### Ensemble Theater an der Marschnerstraße

#### **Darsteller der Kulturellen Vereinigung**

Fr., 26. 9., 19.30 Uhr; Sa., 27. 9., 16.00 Uhr;

Sa., 27. 9., 19.30 Uhr; So., 28. 9., 18.00 Uhr

#### **WENN DER MOND DIE SONNE BERÜHRT**

Eine Geschichte von Kera Wigan – Regie: Kai Wagner

### Ensemble – Kulturelle Vereinigung Volksheim e.V.

VORANZEIGEN: Vom 21. November bis 21. Dezember, täglich um 17 Uhr, Sa. und So. auch 14 Uhr (11 Uhr auf Anfrage), Di. und Do., 11 und 17 Uhr

#### **Weihnachtszeit – Märchenzeit**

#### **DIE SCHÖNE UND DAS BIEST**

Kindermusical für Menschen ab 4 Jahre

Text, Musik und Regie: Kai Wagner

Co-Regie: Gerald Geib und Mathias Püstow

### FOYERBÜHNE

Am 6. September ab 13.30 Uhr **Tag der offenen Tür.**

Am 14. September um 19.00 Uhr Chanson-Programm:

#### **KANN DENN LIEBE SÜNDE SEIN,**

ein Wiederhören mit Hits aus den 20er bis 40er Jahren.

Beate Rysopp singt, musikalisch begleitet von Dirk Bleese

Nutzen Sie unseren **PARKPLATZ** in der Marschnerstraße 11-13

### IMPRESSUM

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V.  
Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst  
Ifflandstraße 22 · 22087 Hamburg · Telefon 22 44 12

1. Vorsitzender: Horst Pfeil, Ifflandstraße 22, 22087 Hamburg,  
Telefon 22 44 12

2. Vorsitzender: Uwe Groth, Bethesdastraße 29, 20535 Hamburg,  
Telefon 250 41 03

Redaktion: Linda Bruns, Telefon 559 23 94  
Walter Moth, Telefon 644 54 68  
Horst Pfeil, Telefon 22 44 12

Der Bezug dieser Zeitung ist mit der Beitragszahlung abgegolten.  
Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.  
Abdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion!

Anzeigen: Siegfried Söth Verlag, Starckweg 25,  
22145 Hamburg, Telefon 678 23 65, Telefax 678 94 03

Satz: Klaus Kühn Fotosatz, Brauhausstieg 21,  
22041 Hamburg, Telefon 652 92 47, Telefax 652 47 69

Druck und Herstellung: WPF-Druck W. Freitag KG, Ohlweg 2,  
22885 Barsbüttel, Telefon 670 61 97

# Baumann BüroTechnik

Reparatur - Beratung - Verkauf

## Canon & Ricoh

Kopiergeräte, Laserdrucker und Schreibsysteme  
Inzahlungnahme und Leasing möglich  
**HH - Mühlendamm 4 Tel. 040/25 64 06**

Feinwäscherei

**ANGE**



seit 1928

- OBERHEMDEN-SPEZIAL-PLÄTTEREI
- BERUFSBEKLEIDUNG
- HAUSHALTSWÄSCHE
- HEISSMANGEL

*für eine vorbildliche Wäschepflege*

PAPENHÜDER STRASSE 25  
22087 HAMBURG  
TEL: (040) 229 09 83  
FAX: (040) 227 35 13

# CLASEN

**BESTATTUNGS-INSTITUT**

AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER  
BESTATTUNGSARTEN  
IM GROSSRAUM HAMBURG  
· SEEBESTATTUNGEN ·

**TAG UND NACHT**

**„ST. ANSCHAR“**

WANDSBEKER CHAUSSEE 47  
ECKE RICHARDSTRASSE  
22089 HAMBURG · WANDSBEK



**☎ 25 80 55**

Verkauf · Bewertung · Schätzung

# KRAFT

## IMMOBILIEN

Vermietung · Beratung · Vermittlung

Seit 1976 auf der Uhlenhorst und rund um die Alster Ein Fachbetrieb mit Erfahrung Persönliche Betreuung schnelle Bewertung solide Vermittlung

Ihr Gesprächspartner:  
Dipl. Ing. Michael Kraft (51)  
Börsenmitglied - RDM -  
Verband Hamburger Hausmakler  
Ackermannstr. 36 · 22087 HH

## 22 55 66

**Café - Konditorei - Bäckerei**

Rustikale Brotsorten - feines Gebäck

**Kurt Pritsch**

22087 Hamburg - Papenhuder Straße 39  
Telefon 22298



HOHENFELDER UHLENHORSTER BÜRGERVEREIN r.V.  
Ifflandstraße 22 - 22087 Hamburg - Tel.040/22 44 12



**EINTRITTSERKLÄRUNG**  
\*\*\*\*\*

Vor- und Zuname \_\_\_\_\_ Geb.- Datum: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Partner: \_\_\_\_\_ Geb.- Datum: \_\_\_\_\_

Jährlicher Beitrag: Einzelperson 60.--DM, Firma oder Paar 100.--DM

Aufnahmegebühr nach Ermessen, mindestens 10.--DM \_\_\_\_\_ DM

Unsere Kontonummer: 1203/127137 (BLZ 20050550) Hamburger Sparkasse

Ihre Zustimmung zur Einzugsermächtigung jederzeit widerrufbar.  
\*\*\*\*\*

Ihre Bankverbindung \_\_\_\_\_

Kontonummer: \_\_\_\_\_ BLZ: \_\_\_\_\_

Hamburg, den \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

Geworben durch: \_\_\_\_\_